

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: [digibib.ub@uni-rostock.de](mailto:digibib.ub@uni-rostock.de) .

Das PDF wurde erstellt am: 05.11.2024, 21:57 Uhr.

---

Max Brinckman

## Allerhand Dummjungs-Geschichten ut mine Schooltid

Güstrow: Opitz & Co., 1912

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1895629527>

Druck Freier  Zugang



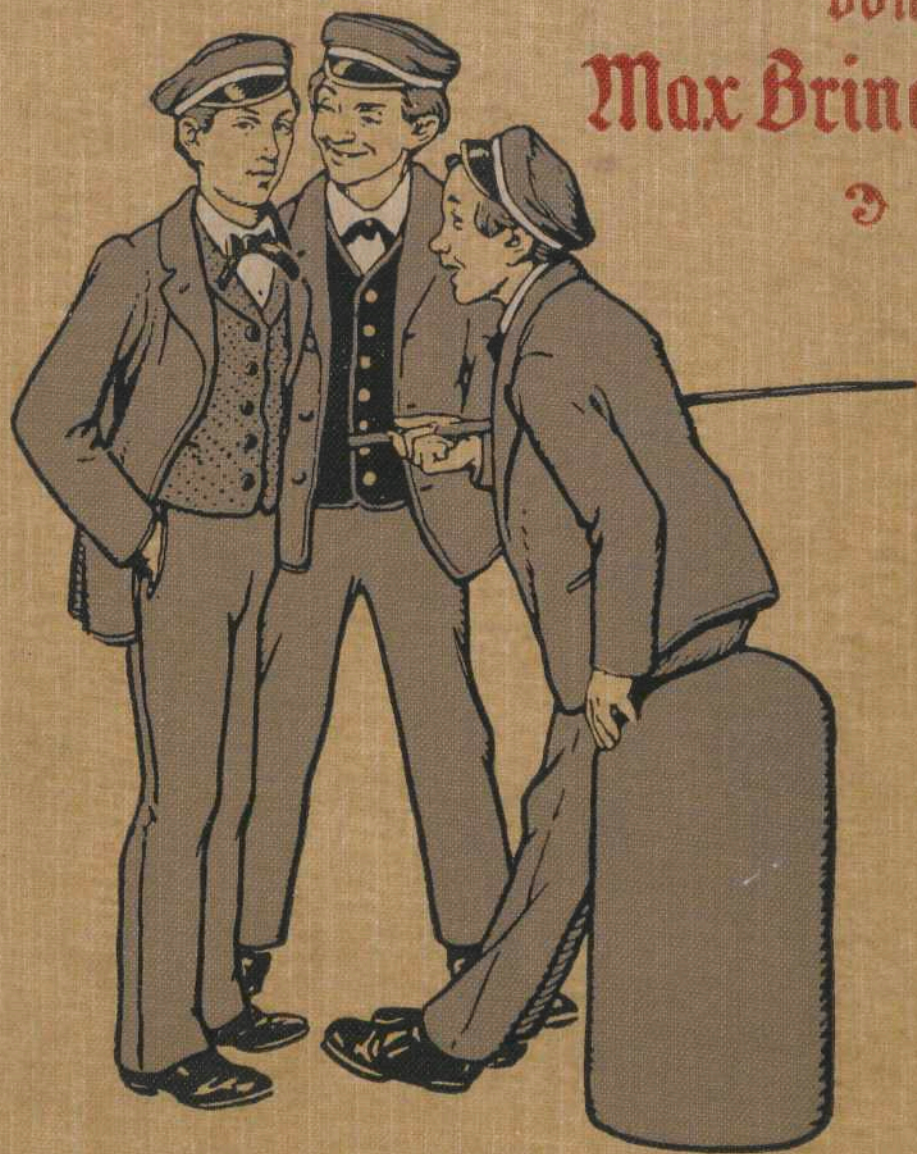
OCR-Volltext

# Allehand Dummjungs- Geschichten ut mine Schooltid

von

Max Brinckman sen.

3



Ad. J.

Gesamt des Nachlasses.



Igd 50.



# Allerhand Dummjungs- Geschichten ut mine Schooltid

von

Max Brinckman sen.

3



Ad. J.

Güstrow + Opitz & Co.

1912.

Niederdeutsches Seminar  
der Universität Rostock.

FB: 2544

Universitäts-  
bibliothek  
Rostock



Die Illustrationen zeichnete  
Ad. Jöhnsen, Nürnberg.

Druck von Carl Hinstorffs  
Buchdruckerei (E. Erichson),  
Rostock.

Seinem verehrten Freunde  
Paul Warncke • Charlottenburg  
widmet dies Buch in Erinnerung  
an gemeinsam erlebte  
gesellige Stunden  
Der Verfasser



## Wat in dit Bauk vertelt is.

*Wurans ick binah en Rahlkopp worden wir . . .	7
*Wihnachten . . . . .	11
Dat grote Los . . . . .	18
Serechtigkeit . . . . .	24
*Lang, lang ist's her . . . . .	26
*Bi Grofsvaddern . . . . .	31
Wurans de Nemesis aewer uns Jungens keem .	37
*Im Wald und auf der Heide, da such ich meine Freude	42
De Stiegelitschen — Warnemünde . . . . .	52
*„Blutige“ Rache . . . . .	60
Abschied von den Panter un Unkel Swart. Sluf .	68

De Geschichten, tau dei Biller teikend sünd, hewwen en \*.





## Wurans ick binah en Kahlkopp worden wir.

**D**at sünd woll an föftig Johr her. Ick wir so'n rechten utlaten Bengel von ungefihr twölf Johr. Ick kem ut de Morgenschol. Un as ick ut dat Scholhus güng, trök all so'n lütt Unweder aewer mi raewer. Min oll Vadder begeg'nte mi nämlich, un ick sehg em dat an, dat wedder mal ein von sin Kollegen nich dicht hollen un em dorvon vertellst hadd, dat ick aww un tau düchtig ful west wir. Kort un god, min Oll geew mi de Berskerung: „Ut Di ward nicks. Du wardst woll wedder 'n schönes Tügnis nah Hus bringen!“ Na, dacht ick, slechter as dat, wat Du mi taulest as Ordinarius geben heft, kann dat so licht nich warden. Min lezt Ostertügnis wir nämlich man kort, aewer dat hadd dat in sick un wir licht tau bihollen: „Lateinisch hat er nicht, englisch kann er nicht, französich mag er nicht!“ Doraewer künn ick mi also beruhigen, dormit künn mi nich väl mihr passieren. Aewer de Peterhill wir mi doch bannig verhagelt, un ick kem sihr gnatterig tau Hus an. Micheli wir jo ok vör de Dör.

Min oll Mudder, de dunn noch forsch mitwirtschaften künn, wir in de Raek. Sei un de Raeksch wiren bi un backten Appelpannkoken. Un min lütt Swester hülp de beiden dorbi. Sei ded dat Proben, un an ehr flitig Arbeit künn ick seihn, dat de Roken ditmal wedder bannig god gelungen wir. För Appelpannkoken hadd ick in min Jungensjohren nu gore väl aewer. Ick wull dorüm gliek dorbi un wull min Swester bi dat Eten helpen. Ik kreg aewerst den Wind von vörn. Min Mudder säd: „Wenn ji alltausam hier in de Raek eten willt, denn krieg ick jo aewerhaupt nicks up den Disch.“ — Dat wir also nicks. Na, viellicht geew wenigstens min Swester mi wat aww. Dei hadd aewer abslut nicks von ehr Oellermudder Eva an sick, sei eet ehren Appelkoken sülvst up un geew ehren Adambrauder ok nich'n Häppschen aww. Dat wir nich Swesterlich, dat wir unchristlich. Mi steg de Arger up. Dat künn unmaeglich so dörchgahn. — Dirns sünd in gewissen Johren jo quarig, un min Swester wir grad midden in diss quarigen Johren. Dat schöne Brülltalent künn dörch'n lüthen gelegentlichen

Puff furts in Gang bröcht un nahhulpen warden. Dissen Puff besorgte ick ehr denn nu mit so'n Nahdruck, dat dat Brüllen furts losgüing, so dull, as dat ehr gesunne Lung' hergeben wull. Min oll Mudder hadd sick all gliiek aewer dat Striden argert, uterdem wir ehr in de Upregung en beten heit Bodder an de Fingern sprüit't. As dat Blarren nu losgüing, wir dat Maat vull, un sei hauchte mi an: „Du verdammte Bengel, ditmal saft Du ok de Prüigel herwen, de ick Di all langn taudacht herwo!“ De Raeksch wir ok abslut nich up min Sid, sei langte min Mudder den Reitstock hen un säd: „Madam, mi hett de Jung hüt ok all argert!“ Un nu füng min Unglück an.

Ick dacht aewer bi mi: So licht lat ick mi nich kriegen. Badding kümmt irst in 'ne Stund'n tau Hus. In de Eid löppt noch väl Wader bargdal! Ick langte also ut, geew min Schwester flink noch 'n degten Schups un dacht: Nu hett sei doch wenigstens Grund tau'n Brüllen, un dunn — heidi — güing dat tau Baehn. Wirklich „errötend“ folgte nu min Mudding min Spur nah, den Schacht in de Hand. Dat hadd nicht kamen müßt, dacht ick, un löp wat dat Tüg hollen wull. Wurhen? dat müßt unnerwegens aewerleggt warden.

Dor wiren twei Treppen hoch en poor Klederschabben ahn Slaetel, dei mi bi so'n Gelegenheiten all öfter as Nothaben deint hadden, aewer dat irst wull nich apen gahn, un nahst wir dat tau lat, mi bleew wider nicks aewer, as de Vedder nah'n Kökerbaehn ruptaustigen. Min oll Mudding ümmer achter mi her. Sei wir tau dull in dei Johrt. Ick röp ehr von baben tau: „Kumm hier blots nich rup, dat is hier 'n bannigen Rok, denn dat Rokfinster herwo ick tau-makt. Du kannst jo ümmer keinen Togg verdregen!“ — Sei aewer leet sick nich hollen un sett'te mi nah: „Ditmal saft Du Dinen Lohn so düchtig herwen“, röp sei vull Wut, „as Du em vor Dinen ollen braven Vadder nich kriggst!“ — „Noch ist Polen nicht verloren“, künn ick kum noch seggen, dunn wir sei ok all baben up den Kökerbaehn. Ick sprüing fix üm den groten Schofstein rüm, un ihrer sei de Ogen klor hadd, wir ick all dal wutscht un nehm de Vedder weg. — Uemsichtig, as ein in de Gefohr sin möt, mak'te ick irst de Baehndör tau. De Raeksch hadd süß am Endn noch den Gang von de Verhandlungen stüirt, wenn sei min Mudder ehr Stimm hürt hadd.

As dit bisorgt wir, güing dat Parlamentieren los. Mudding röp: „Ick schlag Di all de Knaken kaput!“



„„Dat brukt jo nich glik tau sin, Mudding.““

„Du verdammte Bengel, ick segg dat Dinen Vadder, un dei schleit Di krumm un lahm, wenn ick em dat segg, wur Du mi argert heft!“

„„Dor ward hei woll nich tau kamen. Du seggst em dat nich.““

„Ja, dat dauh ick ganz gewiß. Wist du mal glik de Vedder ranner setten?“

„„Ne, dat dauh ick nich. Irst möst Du mi verspreken, dat Du Badding dat nich seggst. Ick will em nich argern. Un denn möst Du mi verspreken, dat Du mi nich mit'n Schacht haugen wist.““

Min Mudder müßt woll inseihn, dat dor kein Hülp wir. De Rok kneep ehr ok in de Ogen, dat sei so thranen deden, as wir dor haben Füer, un sei süll dat löschen. Sei versprök mi also, wat ick verlangen ded.

„Irst möst Du noch dreimal „wahrhaftig“ seggen, dat Du din Verspreken ok hollen wist“, säd ick, „denn hal ick de Vedder.“ — Sei säd ok noch „wahrhaftig“, aewer man einmal, un dunn leet ick ehr wedder dal. As sei aewer man irst wedder an Licht un Luft wir, dunn duerte dat nich so langn, dunn hadd sei sick verpus't, un dunn güng sei up mi los, as de Sparling up den Maikäwer un schreeg: „O, Du ungeraden Bengel, Du! Schacht last Du ditmal nich hewwen, dat heww ick leider verspraken, un Vadder segg ick dat ok nich, denn dat heww ick ok verspraken, aewer ick will Di bigaben!“ — Nu kriggst Du gewiß ok bi Disch keinen Appelspannkoken, dacht ick. Aewer dat keem anners: Min oll Mudding fohrte mi mit beid' Händ'n so in de Prük, dat mi kein Losstangeln helpen ded, un dunn treckte sei mit mi aww aewer de Däl, ümmer mit beid' Händ'n in min Hoor.

„„Mudding, Du rittst mi all min Hoor ut!““ röp ick.

„Dat schad't Di gornicks, de Schap kriegen ok alle Johr ehr Wull wedder.“

Irst, as wirklich ein Hand vull Hoor nah de anner up de Baehndäl fallen ded, geew sick ehr Iwer. —

Weihdag' heww ick dor jo'n Barg von hatt, Schaden heft mi dat aewer nich dahn. Un wenn min Mudder naher tau uns Jungs säd: „Juch Mäh'n, dei ward all wedder so lang, gaht nu ball mal hen un lat't Juch de Hoor sniden, denn säd ick ganz drög: „Dat Geld kann ick sporen, dat Hoor sniden heww ick dit Johr nich nödig!“ —



## Wihnachten.

**D**at wir so vier Wochen vör Wihnachten. Ick freute mi mächtig tau dat Fest. Zensuren geew dat jo dunnmals — Gott si Dank! — in dit Quartal noch nich. Dat is irst späder inführt worden, üm Rinner un Oellern dat Wihnachtsfest tau verdarben. Een Festdag wir mi sowieso all verloren gahn, indem ick bi dat Swinslachten nah de Schol gahn müßt. As ick noch in de Rösterschol gahn hadd, wir ick an dissen Dag ümmer tau Hus bleben. Nu säd min Vadder aewer: „Bi einen Kealschöler künn sowat nich mihr läden warden.“ — Min oll god' Mudding wüßt aewer Rat in dissen Kummer, sei säd tau mi: „Dat man, min Jung, ick schenk Di 'ne Blotwust mit Rosinen in, dei kannst Du denn mit nah de Schol nehmen.“ — „Ja“, säd ick, „Rosinen möten dor aewer düchtig in sin, ick will min Fründ'n, den swarten Panter un den Grizzly-Bären, dorvon awgeben.“ — Wi Jungens hadden nämlich den Ledderstrump lest, un drei von uns hadden nu einen richtigen Indianerbund schlaten, min Fründ Gustav nennte sick de swarte Panter, min Fründ Robert wir de Grizzly-Bär, un ick würd de flinke Jaguar heten. —

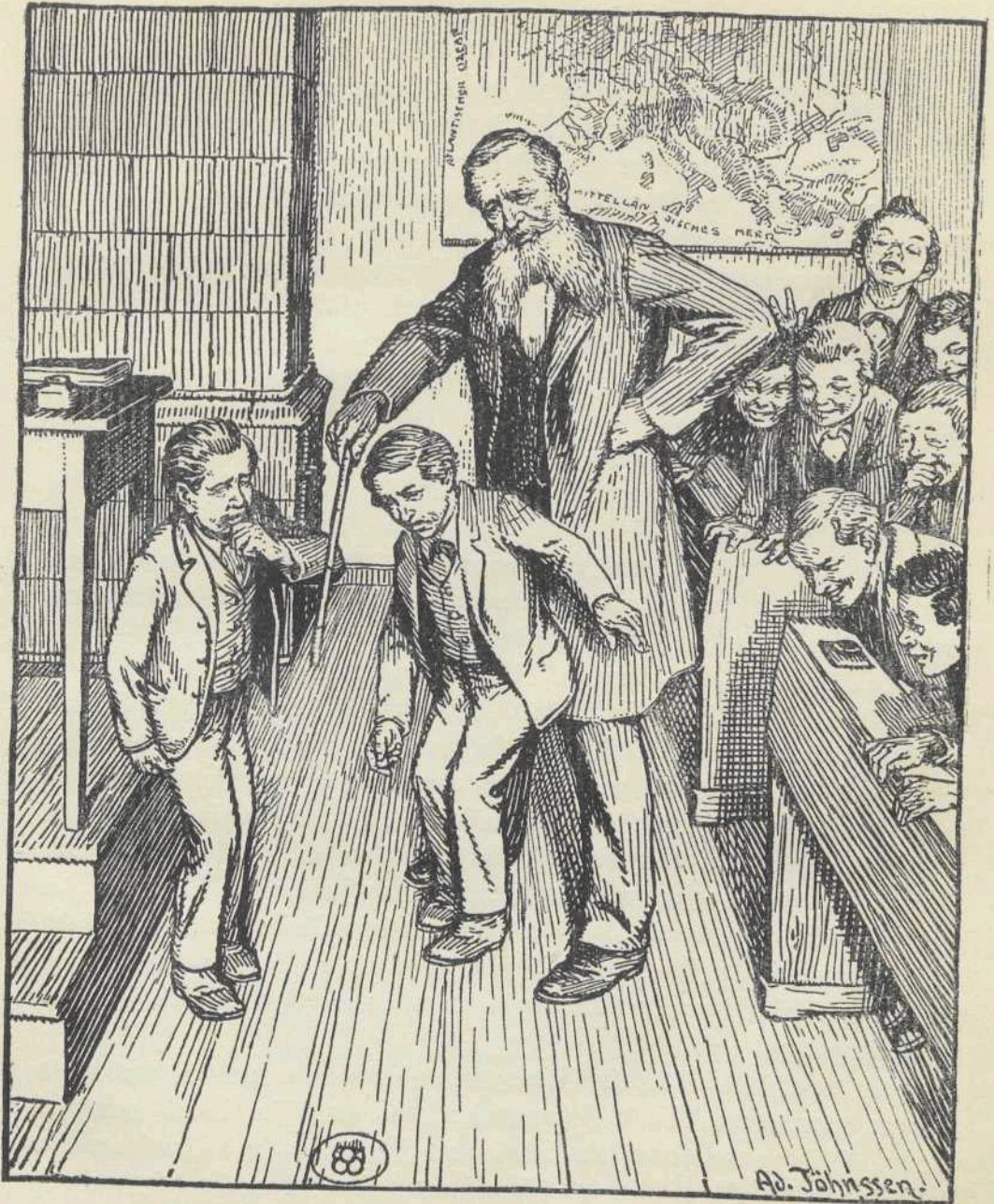
Ick vertellte denn ok den Panter von de Wust un seih noch, wur de olle, gode Bengel mit de Tungg licken würd. Wi wiren dunn noch in de glücklichen Johren, in dei wi för so'n Ort Genüsse allens hergeben hadden. De Panter woll denn ok wat dorbi dauhn un mi'n poor Schörling (runde Tonkugeln) dorför geben. Unner de Bedingung, dat dor ok 'n poor bunte un ok 'n poor marmorn' mit dorbi wiren, würd dat Geschäft denn ok dicht makt. —

Dat Slachtfest keem, un ick kreeg richtig min Blotwust. Min Mudding hadd sei mi noch expref god inwickelt, dat dat kein Hawerie mit de Böker geben süll. Dat hadd aewer 'n beten länger duert as gewöhnlich, un as ick in de Klass keem, hadd Unkel Swart all sin Redensort anbröcht: „Beginnen wir jekt mit dem Unterricht.“ Ick wir richtig tau spät kamen. De Dag füng also mit Malür an. Dat süll aewer noch ganz anners kamen!

Min Platz wir dicht neben den swarten Panter. Wi hadden 'ne Börlein för desülmigen Platz un höllen uns meistens ganz unnen orer ganz hinnen in de Klassen up. As ick den Panter, natürlich in de irsten fief Minuten, de Wust unner den Disch wisen ded, süng hei vör Vergnögen orndlich an tau fauchen. Sei wull ok furts mal awbiten. Dat erlaumte ick jo nu nich mihr as girn. Ick geew em de Wust hen, un hei geew sei mi wedder. Ick beet von de Blotwust aww, hei beet dorvon aww. Sei smeckte wunnerschön. Un dat duerte nich langn, dunn wir de Wust all. Wi föhlten uns beid „angenehm gesättigt“, un Panter langte mi mit sin Catz de verspraken Schörlings hen. Sei hadd in sin Dankbarkeit woll'n beten deip in den Büdel langt, min Hand künn de Masse nich faten, dat Maat löp aewer — klacks, dor triünnelten de Rugels in de Klass lang. Unkel Swart, dei woll grad' en beten mit apen Ogen aewerdrusselte, verfihrte sick so, dat hei utropen ded: „Fahren wir in dem Unterricht fort!“ Sei wir woll mit sin Gedanken bi de Gehaltstaulag west, dei in Utsicht stünn, orer de Gaußbraden, den'n hei gisteren Abend bi Kentje Kiedel eeten hadd, leeg em noch wat swor in de Mag'. Genau, hei hadd sick verfihrt. Aewer hei besünn sick un reep: „Dat is jo noch nich dor west! Orer heft ein sowat hiirt, in de Religionsstundn Schörling tau schutern? Wer is dat denn west? Na, natürlich, Ji beiden dor unnen wedder. De Fulsten maken ümmer den meisten Spektakel! Aewer — — wat is dat? Cat't Juch mal neger biseihn. Wer heft Juch denn anmalt? Ji seihst jo so rot ut as de Indianers?“ Dor wir de Wust schuld an! — „Na, kam't mal rute ut de Bänk“, vertellte hei nu wider, „dit Bild möten wi uns alltaufsam bekiken! Kam't mal rut un wist uns dat mal, wur Schörling spelt ward.“

Dat hadden wi jo nu schön künnnt. Aewer dat paszte uns nich. All de annern Schölers schriegten vör Vergnögen. Dat hülp aewer allens nich, wi müggten wullen orer nich, Unkel Swart stünn mit den verdammten Schacht ümmer achter uns. Wi müßten richtig n' poor Minuten dörch in de Klass Schörling spelen. So heww ick mi nie wedder in'n Leben schämt, un ok de swart Panter gnurrsehte vör Wut mit de Zähnen. —

As wi an'n Nahmiddag Kriegsrat hüllen, dunn keem dat bi uns wi ut einen Mund: „Brauder, heft Du'n Söfsling? Ick heww einen.“ — Dat Geld wullen wi in Pottkef anleggen. Dorvon hadden wi in „Rasper Ohm un ick“ lest, un dat hadd uns utnehmend gefollen. — As Unkel Swart in de negsten Dag mal



Ad. Jöhnsen.

abends Klock saeben von sin Stammkneip keem, fynn hei sinen Husdörendrücker so schön inseipt, as't man maeglich wir. Wi beiden Indianers stünnen nich wiet dorvon in'n Durweg un föwten dor up Unkel Swart un vertellten uns dit un dat. Hauptsächlich aewer Swarten sin Ungerechtigkeit. Haugen hadd hei uns jo girn künnt, man dat hei uns mit Gewalt rankregen hadd, för de ganze Klass Schörling tau spelen, de Blamasch' wir tau grot. Dat wir schändlich. Un dat können wi em nich vergeten. De annern Jungs in de Klass hadden sick tau düttlich doraewer haegt un uns naher noch ümmertau dormit brü'd't. Na, dei füllen ehr Schacht noch kriegen! De Gelegenheit würd sick seker finnen. Un Unkel Swart, dei würd hüt Abend noch de Naef' vull kriegen!

„Wur oft heft Du eigentlich all Schacht von Unkel Swarten kregen?“ frög ick den Panter.

„Je, so'n maler vier is dat woll all west“, säd hei.

„Dat's nich wohr“, säd ick, „Du heft dit Johr all väl öfter Schacht von em kregen. Ick jo ok!“ —

„Dat's gewiß. Wat 'ne Frag' aewer ok! Ick dacht, Du hadd'st meint, wur oft ick in dissen Monat all weck kregen heww. Un dat is viermal west. Willen wi wat wedden?“ säd de Panter.

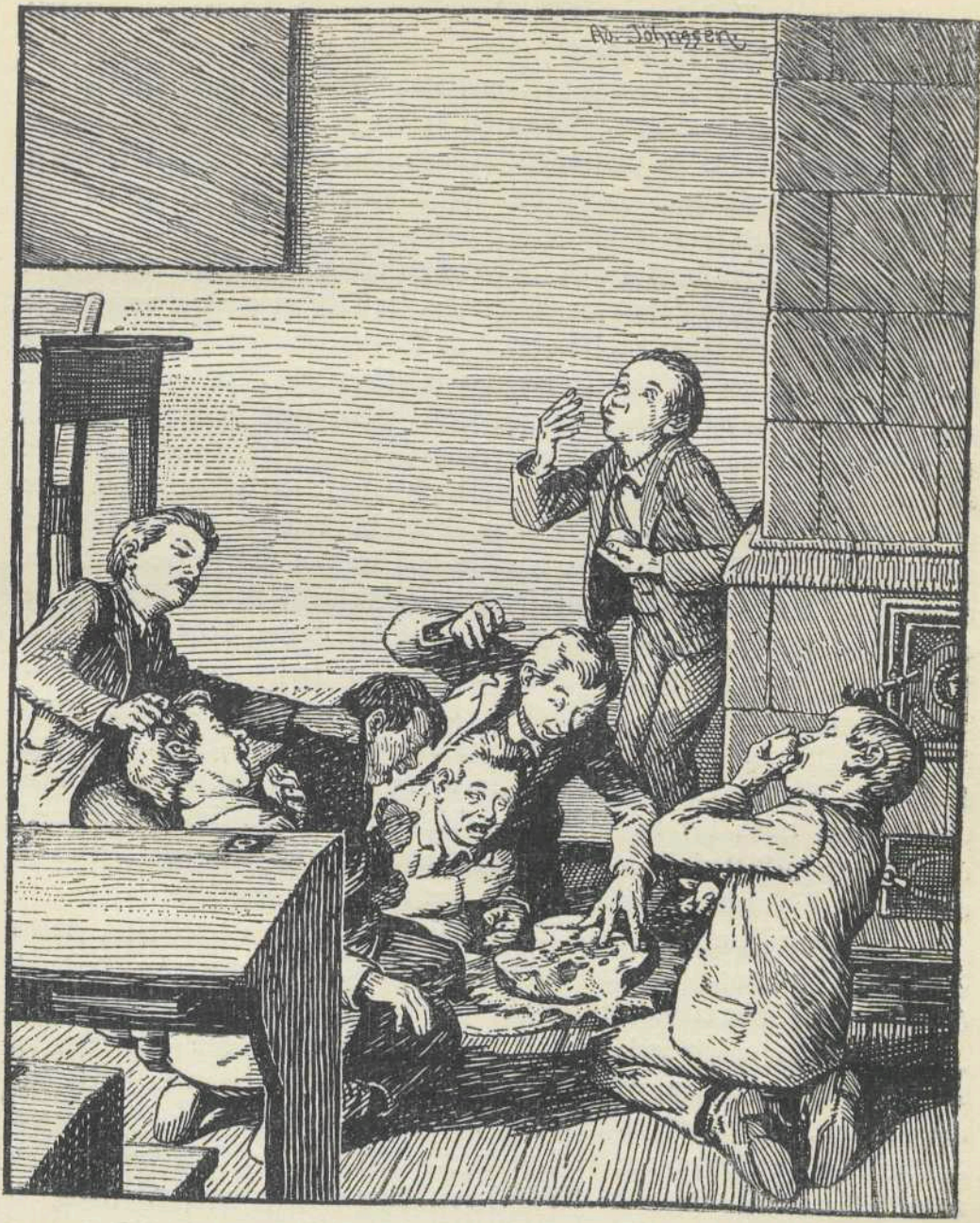
Dat künn allerdings stimmen. Wi hadden den 8. Dezember.

Middewil keem Unkel Swart de Strat runner, hei fläut'te en lustig Stückchen vör sick hen, as dat sin Mod' wir. Hei wull tau Hus. Wi hadden Glück.

As hei nu den Imerigen Husdörendrücker in de grot Just kriegen ded, fohrte hei irst trügg, bekeek sin Hand, bröchte de Fingern an sin staatsche Naef' un röp ganz lud: „Wat is mi dit? Dat rückt jo ganz eklig, dat stinkt jo fürchterlich! Dat is jowoll madigen Pottkes' orer Harzerkes'? Dat Tügs kann ick sowieso nich rüken! Dat is jo 'n ganz gemeinen Swienkram! Dat hebben mi jedenfalls imfame Jungs besorgt. Na, wenn ick de Bengels kriegen dauh! Un dat dauh ick sicher: De Rummels saelen mi kennen libren. Dei saelen wat gewohr warden!“ —

Un donn söcht hei sick sin Zeitung ut de Tash un wischte sin Hand un den Drücker dormit aww. Tau'n Zeitungslesen is hei an dissen Abend gewiß nich kamen. Wi hewwen aewer so'n Schellen un Fluxen, as an dissen Abend, von Unkel Swart nie nich wedder tau hüren kregen. Un dat will wat seggen!

Av. Johansen



Aewer uns mök dat en höllisch Vergnügen, un ick säd tau den Panter:  
„Alle Schuld rächt sich auf Erden!“

Unkel Swart säd in de negsten Dag blots: Dor existierten ogenblicklich in de Schol so'n poor Attentäters. Wenn hei dei kriegen ded, würden sei relegiert. — Sin Gewissen söchte de Attentäters aewer in 'ne högere Klass, Uns trugte hei dat woll noch nich tau. Un hei hett dat ok nie nich tau weiten kregen, wer em so bipottke't hett. —

Na, as ick all seggt heww, Wihnachten wir vör de Dör. Dat wir nu Mod in de Klass, Unkel Swart tau Wihnachten 'ne Tort un uterdem noch irgend einen nützlichen Gegenstand tau schenken. De Primus müßt em denn tau rechter Tid fragen, wat hei sick tau Wihnachten wünschen ded. Dat güng jo nu ok eines Morgens los, un Unkel Swart antwort't: „Von Juch fulen Jungens will ick gornicks hewwen, gornicks! Dauht Juch Pflicht un Schülligkeit, un argert mi nich. Denn heww ick nich nödig, unnütz Gymnastik tau driben. So'n beten Gymnastik is mi twors nich in'n Schaden, denn ick bünn in de lezt Tid wat vüllig worden. — Ae, wi geseggt, gornicks will ick von Juch hewwen. Denn, wenn ick nu segg: „Bi Kopmann Teckelsburg int Finster steht 'n Reiskuffer, dei mi woll geföhl't“, denn kam't Ji bi un seggt tau Jugen Badder orer Juch Mudding: „Giww mi vier orer acht Schilling, wi saelen Unkel Swarten 'n Reiskuffer tau Wihnachten schenken!“ — Un wat seggt Juch Badding denn? Sei seggt: „Bitahl ick nich all dat düre Scholgeld? Nu fall ick noch soväl Geld extra för den Scholmeister hergeben? Un dat 's en Rirl, dei mi nich mal tauirst grüßt, wenn hei mi süht? Ae, för den'n sünd twei Schilling allermeist naug.“ — So'n Kederie is mi aewer von Grund ut verhaßt un fatal, un ob Ji mi wat tau Wihnachten schenkt orer nich, dat is mi ganz igall“ —

Na, wi wüßten jo nu, wat Unkel Swart woll, kößten den Ruffer, un de Sak wir in Ordnung. Anners keem dat mit de Tort. Dat wir 'ne Raettort'. Sei wir wunnerschön un hadd twei Dahler kost't. Jeder von uns Jungens dacht: „Ach, wenn Du wärst mein eigen!“ Sei würd natürlich von alle Ecken un Ranten gründlich biseihn. Dat wir uns godes Recht, denn dat wir 'n Aktien-unnernehmen, un wi all wiren de Aktionäre. De meisten unnersöchten aewer de Ecken un de Ranten von de Tort so gründlich, dat dat Ding tauleßt eklich ut de Fasson keem. Dat würd Unkel Swart denn ok glik gewohr. Sei nehm

de Tort, smeet sei in de Eck von de Klass un säd: „De Tort is woll von de Rotten anftreten? Dor kaent Ji sülben seihn, wur Ji dormit farig warden dauht!“ — Ick haegte mi un säd tau denn Panter: „De Tort hett hei gewiß noch verschenken wullt!“ —

Kuum wir hei nahst ut de Klass rut, dunn güng dat, as wenn de Jagd-hund'n de Hasen griepen, mit alle Mann up de Tort los. Piitt David Moses röp noch lud: „Mir gehört das größte Stück von der Aufstorte, mein Vater hat 8 Schilling zum Geschenk für Herrn Schwarz hergegeben.“ — Dat hülp em nicks. Jeder versöchte, von sin Part tau reddden, wat tau reddden wir. Un dat End'n von 't Leid wir 'ne allgemeine Prügeli, de uns as Schlusseffekt von de Tortengeschicht dat Vergnögen ist vull maken ded. Un up diss' Ort kem jo ok jeder tau sin Recht: Kreeg ein nicks von de Tort tau faten, bi de Prügel wir säker för em ok wat awfollen. —





## Dat grote Los.

**M**in Vadder wir all lang'n mit den Plan ümgahn, sinen Brauder in Danzig mal tau bisäuken. Aewer, wat hei ok sporen ded, de nöddigen Moneten tau de Reif' kreeg hei doch nich tausamen. De Udebor, dei ümmer wedder inkiken ded, leet dat nich tau.

Donn föll mit eins in sin Leben vull Arbeitslast un Sorgen en helle Sündenstrahl. Dat nöddige Geld wir unverhofft dor, allerdings ok 'ne verdreitslich „Enttäuschung“, mit dei hei aewer ball farig warden ded. De Sak keem so:

Einmal morgens — min Vadder wir all nah de Schol gahn — leet sick bi min Mudding en Herr von utwärts anmelln. Ick wir mit dorbi, as hei min Mudder begrüßen ded, indem ick den Dag grad Tähnweihdag hatt hadd un dorüm tau Hus bleben wir. „Schön guten Tag, meine sehr geschätzte Madam“, füng hei an, „wie freue ich mich, Ihnen einen Grufz von Ihren lieben Eltern zu bringen, die sich sehr wohl befinden. Wie geht es Ihrem Herrn Gemahl? Ist der Kleine da Ihr lieber Sohn? Gott, was ein netter Junge!“ —

„Ja“, säd min Mudder, „das ist mein Sohn“. Man tau mi säd sei: „Gah man rut, un wisch Di de Naef' anw, Du heft Di dat Tüg hiit morgen ok all wedder so smutzig makt, Du sühst jo ut as en richtiges Farken!“ — Dat pakste mi natürlich gornich, dat de frömd' Herr Friedmann disse Würd mithürt hadd, un ick geew dorüm 'ne recht daemliche Antwurt, so dumm, dat min Mudder mi naher dorüm bi minen Vadder anklaehnen ded. — Ick hürte noch, wi sei tau den Herrn seggen ded: „Setzen Sie sich, Herr Friedmann, was führt Sie denn her zu uns?“

Friedmann wir nämlich de Lotteriekollekteur ut G., bi den'n min Vadder noch von früher her en Viertel-Los in de meckelbörger Lotterie spelen ded.

Mi intressierte dit natürlich so, dat ick bi mi besluten ded, den Befehl von wegen dat Rutgahn tau vergeten.

„Hat mein Mann gar in der Lotterie gewonnen?“ frög min Mudder.

„Ja, das hat er“, säd Friedmann, „und ich bin hergekommen mit der schweren Tasse voll blanker Taler, um ihm gleich auszuzahlen den Gewinn!“

„O, Du großer, gerechter Gott!“ reep min Mudding, „welch ein Glück!“ Un tau Friedmann säd sei: „Setzen Sie sich doch, mein lieber Herr Friedmann, ins Sofa. Das Mädchen soll Ihnen gleich eine Tasse Kaffee oder ein Glas Wein und Butterbrot bringen, was wünschen Sie?“

„Ich nehme gern eine Tasse Kaffee und Butterbrot, aber wenn ich bitten darf, nicht mit Wurst oder Schinken, Sie werden wissen, ich bin noch recht streng rechtgläubig. Aber der Herr Gemahl wird mir doch geben bei dem großen Glück eine angemessene Gratifikation? Von der kleinen Lotterierprovizion kann man doch nicht leben, namentlich, wenn man das Haus voll Kinder hat. Nu, ich weiß es, Ihr Herr Gemahl ist immer nobell! Wir schätzen ihn alle sehr! Und gönne ich E i n e m das große Glück, so gönne ich es ihm und Ihnen, verehrte Frau!“ —

Min Mudding hadd bi all de schönen Utsichten binah de Luft verluren. Sei röp un’ Deinstmäten fix tau: „Eine, lop rasch nah de Schol un segg den Herrn, de Lotteriekollekteur ut G. wir hier, hei hadd in de Lotterie gewonnen un mügg fixing, fixing herkamen.“ —

De Dirn löp nu los, leet minen Vadder ut de Klass rutropen un krieschte em tau:

„Herr, Herr, kamen ’S rasch nah Hus. De Jud’ ut G. is dor. Sei hebben dat grote Los in de Lotterie gewonnen!“

Min Vadder antwort’te: „Schön, ich komme gleich!“ Hei hett mi dat späder vertelt: Up den irsten Ogenblick wir hei ganz perplex worden. Hei hadd sick man irst en Ogenblick up den Stohl achter den Ratheder hensetten müßt, bet em wedder ruhiger worden wir. Em wir ganz heit un kolt för Glück worden. Geld, joväl Geld unverhofft tau kriegen! De leiw Gott hadd doch noch en Inseihn! —

Dat wir man god, dat glik de Frieviertelstundn wir. Denn de Minuten bet dorhen würden em so lang, as hadden sei gorkein Endn. Nahst aewer wir hei denn ok rasch tau Hus gahn, wi wahnten jo ok nich alltauwiet von de Schol aww.

Unnerwegens keemen em allerhand Gedanken: Nu köffft Du Di dat

Schmidt'sche Hus an'n Mark. Denn heft Du dat vüle Uemtrecken mit Dinen groten Husholt un de vülen Pensionäre nich mihr nödig. Un denn — mit de vülen Privatfund'n ward dat nu ok anners. Stats twintig girowst Du nu höchstens man noch vier in de Woch. Un denn — ja, denn bischöfst Du in de Hundsdag Dinen Brauder in Danzig. Geld kriggst Du jo nu rieklich. —

As min Badder nah'n poor Minuten tau Hus ankeem, hei wir jo mihr lopen as gahn, un as hei den Lotteriekollekteur sihr fründlich begrüßt hadd, säd hei tau min Mudding: „Fru, ick schenk Di en wunnerschönes Kleed!“ Un tau den Lotteriejuden säd hei: „Na, Friedmann, wieviel machts denn mit dem großen Los? Ich habe es mir schon ungefähr ausgerechnet.“ —

„Gott, der Gerechte! Wie schnell, wie vorschnell! Ich bekomme doch eine anständige Gratifikation von Ihnen, geschätzter Herr? Habs schon an Ihre Frau Gemahlin gesagt, daß ich Sie nur als einen sehr noblen Herrn kenne!“ —

„Ja“, säd min god' Badder, „das Geld kann man leicht ausgeben, aber schwer verdienen!“ —

„Nu, nu“, säd Friedmann, „dieser schöne Gewinn ist doch leicht verdient. Ich habe zwar schwere Arbeit mit dem Losverkaufen, aber die Freude, wenn ich kann bringen einen guten Gewinn, ist doch groß — sehr groß!“

„Na, 'ne gute Gratifikation sollen Sie schon von mir bekommen, wieviel Geld bringt das nun für mich, Friedmann?“ —

„Ja“, säd de olle Jud un kratzte sick den Kopp, „ich hab doch nicht gesagt, das große Los, ich hab doch nur zu der verehrten Frau Gemahlin gesagt, einen großen Gewinn würden Sie bekommen, ja, wenn das große Los in meine gesegnete Kollekte gefallen wär', Gott der Gerechte, wie würde ich mit Kind und Kindeskind Jehovah dankbar sein! Nein, das große Los ist wieder nach Schwerin gefallen, auf Ihr Los ist aber auch ein großer Gewinn gekommen!“ —

„Na“, säd min Badder, „nun machen Sie es kurz, wenn ich bitten darf, wieviel hab ich gewonnen?“ —

„Das Los ist mit tausend Talern gezogen“, säd langsam Friedmann, „ein schönes Geld! Und davon haben Sie ein Viertel Los, macht zweihundertfünfzig Taler, nach abgehenden Kosten und meine Gratifikation bleiben zirka zweihundert Taler, ganz nach Ihrem Ermessen, ich bezahle das Geld bar aus, wenn es gewünscht wird.“ —

Min Vadder make doch en lang'n Gesicht un meinte: „Zweihundert Taler ist ja nun lange nicht das große Los, ich hab mirs doch anders gedacht und mir einen viel größeren Gewinn vorgespiegelt, so fünf- bis sechstausend Taler! Was hat denn das Mädchen auch vom großen Lose zu reden?“ —

„Ja“, säd min Mudder, „de Dirn is tau dumm, dei hett ut den groten Gewinn, wurvon ick ehr seggt heww, dat grote Los make.“ —

„Hadd ick dat grote Los gewonnen, denn hadd ick ehr 'n Dahler schenkt. Du siind acht Schilling aewer ok genau“, säd min Vadder. Min Mudder aewer meinte: Vier Schilling deden dat rieklich.

De oll Friedmann kreeg nu sin Gratifikation un säd tau minen Vadder: „Soll ich für die nächste Ziehung für Sie ein ganzes oder ein halbes Los notieren? Wer weiß, ob Sie dann nicht gewinnen das große Los? Denn wie das Unglück selten allein kommt, so kommt auch das Glück selten allein!“ —

Min Vadder wir aewer mit en half Los taufreden un freute sick aewer de tweihundert Daler. Man dat hett hei späder noch oft beduert, dat dat nich mir worden wir. Denn hei hadd dat Geld so schön bruken küinnt. Un wenn hei ok noch 'n poor Johr dörch in de Lotterie wider spelt hett, so hett hei doch nie wedder de Freud hatt, wat tau gewinnen. —

För mi hadd aewrigens de Lotteriegesehicht noch 'n lüttes Nahspill. Dor fehlte binah gornicks an, un ick unsehuldsvulle Engel hadd dat ganze Bad bitahlen müßt. Un dat keem so.

Min Vadder wir doch wat argerlich doraewer, dat sick dat grote Los so fix in einen so bescheiden Gewinn verännert hadd un dat an dat Husköpen nu abslut nich tau denken wir. Un mit einmal säd hei ganz basch tau min Mudder: Dat wir doch ok tau unklok west, dat Mäten mit so'n ungenauen Biseheid tau schicken! Sei wir dormit ankamen, hei hadd dat grote Los gewonnen, un hei hadd dat sicher glöben müßt, dat dat ok so wir! — „So'n Freud' heww ick doran hatt, so'n grote Freud“, säd 'e, „un nu siind dat man tweihunnert Dahler. — Tweihunnert Dahler siind jo ganz schön, sogar sihr schön, un ick kann sei heil god bruken. Dat is jo gorkein Frag nich. Aewer dat grote Los is dat jo noch lang' nich, as ick all seggt heww!“

Dor keem min Vadder aewer schön an! Min Mudder wir dat gewohnt, nie jichtens ein bitter Wurt von minen Vadder tau hüren, un argerlich wir sei

ok aewer de ganze Bisternis von wegen den groten Gewinn un all de schönen Utsichten up grote Inköpe, dei nu ut' n Niem gahn wiren. Sei wir also in de richtige Stimmung för en forsche Verteidigung, un up'n Mund wir sei aewerhaupt nienich follen. Sei antwort'te dorüm mit 'ne weinerlich Stimm: „So? Unklauk sall ick nu ok all sin? Dorin magst Du recht hebben, denn wenn ick nich all früher so'n beten unklauk west wir, denn hadd ick Di jo gornich nahmen! Aewer, dat Du dat seggst, wenn de Frehdachs von Jung mit dorbi is, dat, dat deiht mit weih, dat makt mi trurig! —“

Min Vadder keek ehr ganz perplex an, as wenn hei seggen wull: Dunnerwedder, fang einer man mit de Frugenslüd dat Striden an! Dor kann einer 'ne Antwort kriegen, up dei hei gornich rekennt hett.“ —

Min Vadder lenkte denn nu ok gliek wedder in un säd: „Mudding, dat heww ick jo gornich so meint. Kumm her, ick geew Di 'en Ruff. Du weest jo, wur leiw ick Di heww! — Dat olle Lustschloß, dat Husköpen, blänkerte mi grad so in de Ogen, un nu hett sick dat as de reine fata morgana utwies.“

„Wat is 'ne fata morgana, Vadding“, röp ick.

„Dafß Du ein Frehdachs bist, wie Deine Mutter eben gesagt hat, ist sicher keine fata morgana!“ säd min Vadder tau mi, un min Mudder frög hei: „Wat hett denn de Jung hiit Morgen wedder utheekt?“

„Ja“ säd min Mudder, „dat süll een gornich denken, un ick will Di dat ok man gornich seggen, wat de Bengel mi oft för Antwurten giwot un wat för daemlich Fragen de Jung oft an mi stellt! Hiit morgen hett hei jo von wegen de Tähnweih de Schol swänzt — en beten von dick Back hett hei jo — sünst hadd ick em all en poor Uhrfigen geben, dei hei verdeint hett. Allerwegens in'n Hus, ja, up'n Baehn sogor, hett hei rümkrapen un hett dit un dat anfungen. Obschonst hei nu hiit morgen irst rein Tüg un frisch Wäsch ankrägen hett, sehg hei dorüm doch richtig dreckig ut. Ick müßt mi för em schämen, as de oll Friedmann mi fragen ded, ob de Jung min Saehn wir! — Wat dei woll blots in Goldberg bi de Großöllern darvon vertellen ward, in wat för 'n Taustand hei uns' Rind vörfunnen hett!“ —

„Ick säd also tau den Jung?: „Du sühst wedder mal as en richtig Farken ut!“ — Irst sweeg hei jo ok rein still, nahst aewer frög hei mi mit den unschülligsten Blick: „Mutting, wie nennt man eigentlich die Mutter von einem Ferkel?“ —

„Jek segg, in disse Frag', dei nochtau ok de olle Jud' mit hüren müßt, liggt 'ne Niedertracht, dei tau rechte Tid bestraft warden müßt.“ —

„Ja“, dacht ick, „dat geiht in de Welt oft snurrig tau. Nu kümmt dat noch so, dat Du doran schüllig büßt, dat Din Vadder nich dat grote Los gewonnen hett! In so 'n Fall, wenn Bisäuk dor wir, orer wenn dor wat vertelt würd', wat ick noch nich so recht hüren süll, wir ick gornich ut de Stuw' tau kriegen. Aewer de Sak kreeg furts 'ne anner Wennung, wenn ick marken ded, dat up min Fell, von dat ick heil väl hollen ded, maeglicherwies' ball allerhand hyroglyphisch' Inschriften makt warden können.

So stünn dat ogenblicklich seker. Jek kreeg dorüm min Tähnweih wedder un verschwünn in de anner Stuw, leggte mi up dat Sofa un staehnte, dat dat ok tau hüren wir. — Jek staehnte mi aewer richtig in 'n Slap un füng fürchterlich an tau drömen. Jek drömte: Minen Klassenlehrer Unkel Swart hadden sei weck von min Streiche vertelt. Sei hadd mi nu vör un säd: „Den Jung müßt dat Fell awtraken ward'n. Dat is all oft un god garwt worden. Jek will mi tau Wihnachten en poor Smeerstävel dorvon maken laten. Dei hollen sicher ewig dicht!“ — Jek keem mi bi disse Prozedur ganz aalortig vör un — trünnelte von den Sofa runner. Dat giing natürlich nich ahn en düchtigen Bumms aww. Jek füng natürlich mächtig an tau brüllen, un min godes Mudding keem an tau lopen un rep: „Min leiwes Kind, Du büßt mi doch nich tau Schaden kamen?“ —

„Ne, Mudding“, wir min Antwurt, „dat bün ick ditmal noch nich. Aewer — Du kannst mi man mal vier Schilling schenken. Jek wull mi Band für minen Draken köpen.“ —

Un — sei ded dat wirklich. So keem dat, dat ick von den Lotteriegewinn ok noch en Bordel hadd. Un stats dat Luftschloß künn ick minen Draken stiegen laten, hoch, hoch in de Luft.



## Gerechtigkeit.

**N**ah Wihnachten keem jo nu de Eid von de suren Wochen. De Osterverfettung keem immer neger, un jeder von uns Jungens wir dor achterher, wenn jichtens güng noch nahtauhalen, wat hei dörch sin Zulheit in de irsten drei Viertelsjohr versümt hadd. Up allerhand Ort würd nu versöcht, up Unkel Swarten einen goden Indruck tau maken. Weck versöchten dat dörch Fliet, anner dörch grot „Liebenswürdigkeit“, weck bröchten em binah jeden Dag wat mit. Am meisten de beiden Bröder von Berg. Ehr Vadder hadd'n grottes God dicht bi de Stadt. Windruben, Appel un Beeren, Wallnaet un all so wat wüssen dor in Massen, un in de Driemhüser bläuhten de schönsten Blomen. Unkel Swarten sin Ratheder künn dat nahseggen, alle Dag prangte hei vull von gode Saken, „lieblichen Erzeugnissen der Natur“. Unkel Swart säd aewer tau de von Bergs: „Ja, Juch, Vadder, dat is wirklich en Eddelmann, hei will mit zorte Upmerksamkeiten dat Hart von Jugen ollen Vhrer erfreuen. He weit, dat ick so'n Saken girn mag. Dantk Jugen leiven Vadder välmals von mi!“ —

Wi säden natürlich alltausam: „Dei willen blots versett't worden. Dat is 'ne Schändlichkeit! De beiden Bergs sünd ebenso dumm un ful as wi, un dat will doch wat seggen! Dat laten wie uns nich gefallen!“ —

Rort vör Ostern keem Unkel Swart denn ok mal up de Verfettung tau spreken. Dat keem aewer anners, as wi dachten. Sei säd: „Wenige haben es verdient, und nicht zu viele sind berufen. De meisten blieben hier. Ji, von Bergs, natürlich ok. Ein gewisser Egoismus ist das Übel eines jeden Menschen! Und: Wie man säet, so erntet man. Ji sid jo ganz nette Jungs, aewer immer hellisch ful west. Das müßt Ihr einsehen, daß Ihr auch ferner darum Pämmlein in meiner Herde bleibt. Rort un god, Ji bliewt hier, denn wer schickt mi woll sünst anner Johr wedder so schöne Windruben, Appel un Beeren?“ —

Wat wir dat? „Hurra!“ Schriegte mit enmal de ganze Klass, „Unkel Swart is gerecht!“ —

Awer Appel un Windruben hewwen em de von Bergs dat negste Johr nich wedder mitbröcht.





## Lang, lang ist's her.

Wie liegst Du schöne Jugendzeit  
Schon heut mit deinem Leid,  
Mit deinem Glück,  
So weit, so weit zurück, zurück.



geteiltes Leid, halbes Leid, geteilte Freude, doppelte Freude! Jedenfalls wir de Fründschaft mit mi un den swarten Panter nah de Remedie mit dat Wusteeten, wurbi wi uns de Gesichter, ahn dat wi dat markten, so schön indianermäßig insmeert hadden, noch faster worden. De schönen Schörlings hadd uns jo leider Unkel Swart konfiziert, un hei hadd sei uns ok nich wedder geben. Na, dat hülp jo nu nich wider. De Rache wir jo so wunner schön gelungen. Wenn wi an de Res'attak up Unkel Swarten sinen Husdörendrücker dachten, denn hadden wi vör Vergnügen Koppheister scheiten mügg. Dat geew doch noch 'ne Vergeltung in de Welt, un wenn sei sick 'n beten langn uphöll, denn müßt eben en beten nahulpen warden. Brauder Panter, min Mudding säd allerdings meistens „Bambus' Panter“, hadd mi in de letzte Tid jeden Dag in unsen grotten Goren för dat Stadtduer bisöcht. Sei hadd dor einen sivr goden Jagdgrund funnen. Dat Aw't füng an, rip tau warden. Un nich allein in unsen Goren wiren Appel un Beeren, ne, noch gore väl mihr in de beiden Nahwegorens. De ein grot Nahwegoren hürte den ollen Ackerbörrger Vadder Wegner tau. Dei hadd en Beerbom, dei ganz dicht an uns' Grenz stünn un so'n wunner schöne un grot Beeren dregen ded, dat wi noch väl duller dornah schulen deden, as Eva nah den Appel in'n Paradies. Wiren diss Beeren Appel west, hadd sei dat säker nich nödig hatt, Adam in Versökung tau führen. De Sak hadd sick denn ganz von sülben makt. Au hadd min leiw' oll Vadder uns Jungens dat strengn verboten, de Nahwegorens mit unsen Bisäuk tau be-ihren, un wi deden dat ok nich. Dat versteiht sick allerdings von sülroft, dat bi passende Gelegenheit mal en Stein orer en

Rnüttel dörch de Luft flög, an dei sick, wenn dat en Glücksfall sin süll, en poor Beeren stöten un denn nah unsen Soren rinfallen deden. Wi können denn doch weiten, wur dei Beeren geraden wiren un ob sei ball plückt warden müßten. As nu Brauder Panter den Beerbom mit de välen Beeren seihn ded, glummerten em de Ogen, un hei meinte: Wenn min Vadder mi dat ok strengn verbaden hadd, in Nahwers Soren tau gahn, em hadd hei jo nicks dorvon seggt un ok nicks verbaden, un mi künn dat, wat hei ded, jo gornicks angahn. Sei wull up sin Rapp mal'n Sprung wagen. Ick hadd nu noch irstt allerhand swor Bedenken, aewer de Panter antwort't ruhig: „Du wist en Indianer sin? Si doch blots kein Bangbüx! Ick geew Di 'ne Müß vull Beeren amw un schüttel ok mal den Twieg en beten, dei nah Jugen Soren raewer hängen deiht!“ — „Je“, segg ick, „wenn Vadder Wegner kümmt, dat is en forschen Kirl un lett nich mit sick spaßen!“ — Aewer — schwuppdiwupp — een Satz, un de Panter wir aewer de Heck, un ihrer ick mi dat verseihn ded, ok all in den Bom. —

Ach Gott, väl fixer as wi dachten, keem dat Verhängnis. De Panter hadd kum de irsten Beeren verschlungen, dunn güng de Dör von Vadder Wegner sinen Arbeitschuppen up, un Vadder Wegner keem rut. Sei hadd de Piep in de Mund, 'ne Zeitung unneren Arm un einen degten Schacht in de Hand. Langsam schöw' hei sick nah den Beerbom hen un lett'te sick up de Bänk unner den Bom. Dor seet hei nu so fast as min oll Vadder, wenn hei sick mit Politik bifaten ded. Sei güng nich un güng nich un leß'te in einen furt.

De Panter, den'n baben in den Bom de Luft an de Beeren ganz vergahn wir, schüdd'te den Kopp un makte en Just aewer de annere. Aewer wat hülp dat? Ick sehg dat woll, künn em aewer ok nich helpen. Ick güng nu neger nah Vadder Wegnern ran un böd em „Goden Abend“ un frög, wat hei noch langn bliben orer ball nah Hus gahn wull. — „Ne“, säd hei, „ick gah noch langn nich tau Hus. Ick töw' hier up de Deiw, dei mi ümmer in de Beeren gahn.“ Ick frög: Ob dat woll Arbeitslüd wirn, de sick de schönen Beeren halen deden. „Ne“, säd hei, „ick glöw, dat sünd gewisse Schollstudenten.“ Un dorbi keek hei mi bannig swienplitsch an. Dat was awbluckt. Un dat wir slimm. Denn ick müßt Klock saeben tau Hus sin, un den Panter güng dat nich anners. De oll Panter, dei heil grot un stark wir, künn mächtig falsch warden, wenn de

Jung nich tau rechter Tid tau Hus wir, un weh den'n, dei em denn unner de Dranken keem. Na, min Fründ baben in den Bom wüßt dat jo ok. Sei dacht: Alle Not möt en End'n hewwen, langn Besinnen geew dat bi em aewerhaupt nich. Sei lus'te also mit einmal as de Wind ut den Bom. Aewer Vadder Wegner Ined em den Kurs aww. Hadd hei so lang as en steinern Ölgötz dorseten, nu wir hei mit eins mihr as lebendig. Un up den Panter sin glattes Fell füllen de Prügel so dicht, as wir dat sworste Hagelweder aewer em kamen. Sei hadd aewer ok gorkein Tid, hal ein, wir hei aewer de Heck, un hal twei un drei ut den Soren rut. —

Nah unsen Soren keem hei nu leider nich wedder. Sei vertellte mi, dat hei mächtige Stripen up sin Schinken hewwen ded, hei hadd in de letzten Nächte dor nich mal up lagern künnt. Ick künnt em jo ok nich helpen, versprök em aewer allerhand Godes un säd: „Min leiw Panter, dat giwvt nu ball Ferien, denn führ ick nah min Großöllern, denn bring ick Di en por degte Mützen vull Appel un Beeren mit. Dei hewwen soväl, dat ehr dat dor gornich up ankümmt.“ —

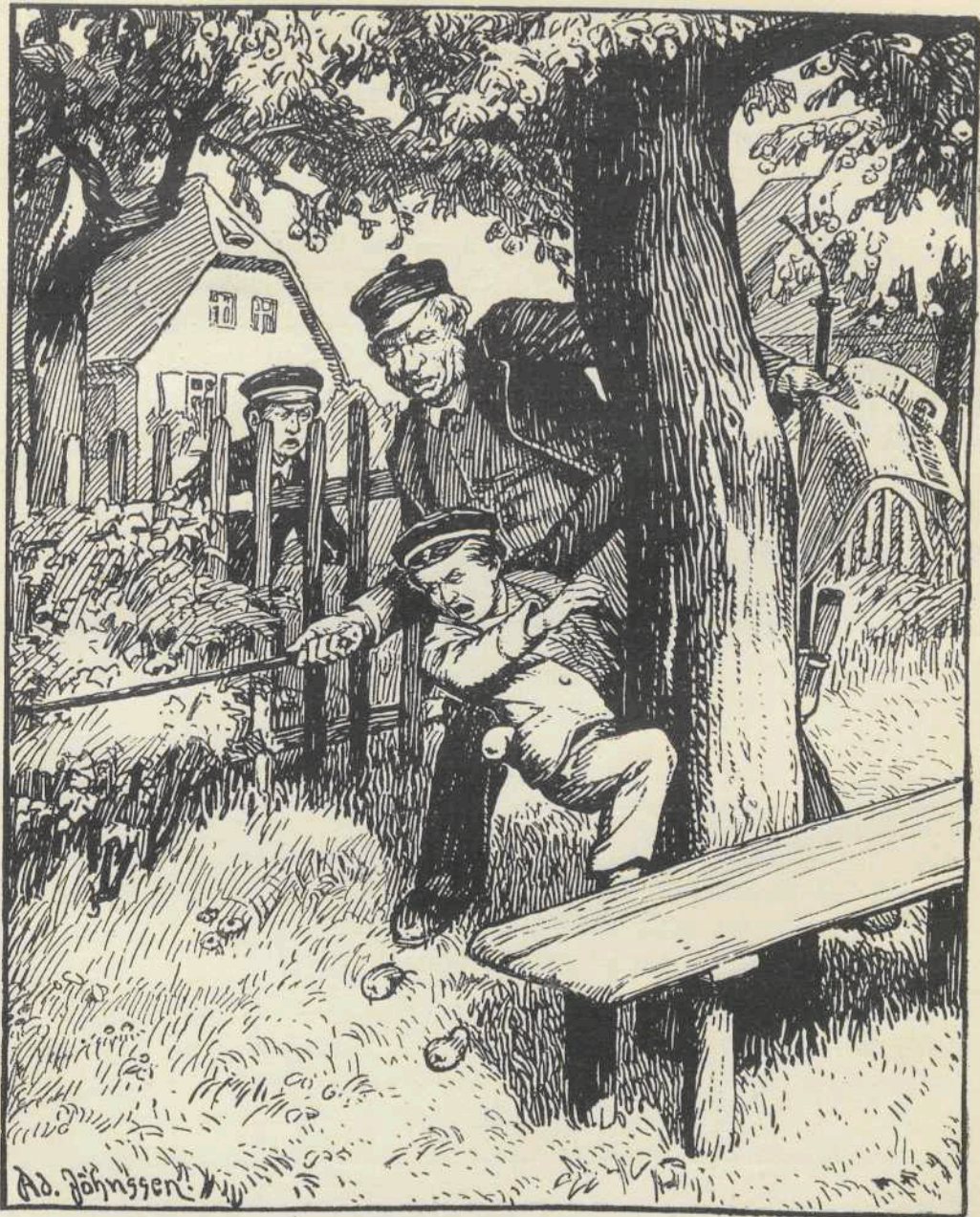
„Na“, säd de Panter, „denn vergeet dat ok nich un giwvt mi de Hand dorup, dat du an mi as Buer hanneln wüßt, denn verspreken dauhn de Eddellüüd, un hollen dauhn de Buren!“ —

Ick versprök dat denn ok un heww dat ok redlich hollen. De Panter würd aewer all bi de schönen Utsichten ganz rührsam un dankbor un säd tau mi:

„Bengel, kannst Du swiegen?“ — Ick antwurt't: „Wie'n Fisch, wenn't nödig deiht.“ — „Na, denn kannst Du mi in de negsten Dag nahmiddags ok mal bisöken. Min Vadder hett grad von Hamburg en poor grote Kisten Rosinen kregen, dei sünd ganz famos.“

Den Panter sin Vadder wir nämlich Hotelbesitter un Winhändler in de Stadt. „So?“ säd ick, „dat is jo fein. Wat will din Vadder denn mit all de Rosinen?“ —

„Dat will ick Di seggen, wenn Du so dicht hollen kannst, as Du seggt hest: Dor makt uns' Küper Schröder Nierensteiner, Liebfrauenmilch un all de annern witten Wine ut, dei de vörnehmen Lüüd drinken. Schöner as Schröder, seggt min Vadder, versteiht dat keiner. Vergangen Woch hett hei de ganze Woch Portwin un Malaga makt. — De Hauptsak is, seggt min Vadder ümmer, dat



Ad. Jöhnsson

de richtigen Buddel un irst recht, dat de richtigen Etiketts nahmen warden. Wenn Tiedemann in Rostock de Etiketts nich tau rechter Tid farig hett, denn möt eben solangn 'ne anner Sort drunken warden, wenn sei ok dürer is.“ —

De Bisök würd denn ok makt. Un Rüpser Schröder wir gornich so. Sei versprök uns tau uns' grötste Freud sogor en poor Buddel Wittwin, dei sick noch nich klärt hadd. Dorut wullen wi uns denn in min grot Waschschal — en anner Dings hadden wi leider nich dortau! — 'ne Abschiedsbowle maken. — Rüpser Schröder höll denn ok richtig Wurt. He geew uns en poor Cüten Rosinen un ok twei Buddels, dei beid' en Riß hadden, un säd: „Sid vörchtig, Jungs. Dit Johr is en godes Winjohr. Süüh, disse Sort, dei Ji nu kregen hevwot, süht ut wi Win, rücket wi Win, smeckt wi Win, un is doch kein Win. Ick möt dat weiten. Denn so as ick kriggt em keiner trecht makt. —

Na, hei hadd god von Vörzicht predigen. De Win was echt god, man de Koppweh, dei wi nah den Bowlendag hadden, dei wiren ok echt, dei wiren gornich mihr schön.



## Bi Großvaddern.

**E**ndlich, endlich keemen denn ok de Micheliferien neger. Un ick fährte mit minen groten Brauder nah Goldberg, ok ein Vetter von mi wir bi Großvaddern ankamen un woll dor sin Ferien taubringen. Wi slegen all drei in een Stuw', un dat Vertüren un Verdrägen giing ümschichtig, as dat bi so'n Jungs Mod' is. Leider wiren de annern beiden mi an Kräft un Grött aewer. Wenn dat nich west wir, denn hadd ick ehr gore girn mal wist, wat 'ne Sark wir! Dat müßt nu jo leider nahsliben.

Wi wiren jüst dor, dunn giing de Riverie all los. Sei wullen mi nich mit nah'n Angeln nehmen, obshonst ick de Marringen (Regenwürmer) graw't hadd. Dat künn ick mi doch nich gefallen laten? As sei an'n annern Morgen weg wiren, giing ick ehr 'ne Halfstunn später nah, aewer an'n annern Oewer von de Baek, un grad aewer ehr Angeln paßte ick up. Jedesmal, wenn nu de Bors nöddigen ded un sei Biß hadden, smet ick tau Anregung en beten Kohladen in't Wader. Ick ded dormit jo en sihr godes Wark, denn up diss' Ort können de Bors widerleben un würden von ehren lezten Weg, den'n sei man einmal maken können, triighollen. De beiden Angelanten möken jo nu einen gewaltigen Spektakel, ick sülln Tell vull hewwen, as ick noch kein kregen hadd. Ick säd aewer: „Rinner, in Nürnberg köpft man erst, wenn man den Räuber hat. Un bi uns' goden Großöllern dörfst Ji mi nich haugen, denn wenn dor de Krieg utbreckt, warden wi jo all drei mit den Anibus franko tau Hus expediert.“ —

Sei wiren mi falsch, de annern beiden, bannig falsch. Dat süll ick ball gewohr warden. — Dat wir Gewohnheitsrecht bi uns, un wir uns ok von de Großöllern erlauw't, dat wi dat Fallaw't, wat wi in den groten Soren finnen, mitnehmen können. Jede von uns hadd nu sinen Sack orer gor twei, wur dat Fallaw't rinkeem, un de Hauptsak wir blots, dat de Schatz nu ok richtig un säker upbivohrt orer versteken würd.

Uns' Slapstun, in dei wi all drei slapen deden, leeg tau eben Jrd'. De

Stum' wir grot un güng mit de Finstern direkt nahn Soren. Neben uns an slöp un' Großvadder, un up dat anner Endn von'n Hus' slöp Großmudding. Glik in de irsten Dag' nah de Angelgeschicht geew dat nu nachts mal en gewaltig Gewitter. De Storm hulste döörch de Böm, un wi Jungens hürten, wur de Appel un Beeren man so dal quatschen deden. Dat müßt jo bannig fluschen. Dor würd för jeden wenigstens en Sack vull awfallen. „Hoffentlich sünd dor ok degt Stravensteiner mank“, dacht ick, „dor wist du den swarten Panter denn ok sin Deil von awgeben.“ —

Na, dat dunnerte un blißte noch furt, un wi Jungens slöpen middewil wedder in. As ick nu morgens jüst upwakt wir, hürte ick düttlich, dat min Brauder tau minen Better seggen ded: „Wi willen uns man glik de besten Appels upsöken. Weest du wat? Wi trecken uns irst gornich an, wie stiegen so in'n Hemd ut dat Finster rut un sammeln uns denn de besten up, den irsten Wurf kaenen wi jo in de Hemdslipp bargaen. Den Jaguar nehmen wi nich mit, dei kriggt sowieso all sin Recht, Großmuddder vertreckt em un Großvadder ok.“ —

„Mi willn sei nich mitnehmen“, dacht ick, „dat is jo 'ne Schändlichkeit! Dat ward ick juch aewer extra anstrieken!“

De beiden haspelten denn ok richtig ut dat Finster rut un fügen an tau sammeln. Ick simuliert noch: Wat deihst Du? Kladderst Du ok rut un sammelst mit? Ower makst Du ehr dat Finster tau, dat sei nich wedder rinkamen kaenen mit ehr Ladung? In min Godmödigkeit trök ick dat Finstertaumaken vör, denn ick wir middewil gewohr worden, dat dat buten noch recht windig wir un dat dat ok wedder tau regen anfüng. Wenn ick blots an de schitigen Säut dacht, dei de beiden dor buten nu kriegen deden, denn müßt ick mi all haegen. Dei süllen aewer gewohr warden, wat dat bedüden ded, den Jaguar tau argern! —

Aewer slau müßt dat anfangen warden! Blots so'n beten zappeln laten un denn wedder apen maken, wenn sei ropen deden, dat künn nich makt warden. Dortau wir mi min Puckel und dat Endn, wur de Puckel tau Endn is, tau leiw. Ick füng dat denn ok ganz anners an. Ick güng nah min Großmudding un staehnte un klagte aewer Tähnwehdag'. De beiden annern Jungens, säd ick, maken nachts dat Finster ümmer apen, dorvon wir dat kamen. Wenn ick dat tau hewwen wull, denn wullten de annern dat ümmer nich. — Min Größing

beduerte mi denn ok sihr un säd, ick süll mi man en beten in ehr Stuw' up Sofa leggen, denn würden de Tähnweh wull weggahn. — Ick meinte, ick wull man noch en Ogenblick ut dat Fenster kiken. Un dat ded ick ok.

De beiden Appellsammlers hadden middewil ehren Hemdzippel drang vull packt un wullten dormit in Säkerheit. Man dat Schellen un Kopen, wat nu losgiing, as sei dat Fenster taufinnen! Ick künn ehr jo mit den besten Willen nich upmaken un wir mit min Kull as heimlich Taukiker ut Großmudder ehr Slapstubenfenster königlich taufreden.

Dörch den Larm wir natürlich Großvadder ok upwakt, hei wir an sin Fenster gahn un hadd sick mal dornah ümseihn. As hei aewer de beiden binah in Adams Kostüm, de Hemdflipp vull Appel un Beeren, sehg, un wi sei in ehr Berlegenheit dor hen un her stelzten, dunn wull hei sick halwdot lachen. Na, endlich müßt hei ehr jo nu man dat Fenster upmaken un sei wedder rinlaten. —

Dat künn mi keiner verdenken, dat ick mi in de Stunnen naher doch wat ungemütlich föhlen ded. De verdeinten Prügel von de beiden Hemdmaßen hadd ick jo unbedingt upladen müßt, wenn sei mi fat't kregen hadden. Dorüm dacht ick: Beter is beter un frög minen Großvadder, dei morgens in sin Dokter-Praxis aewer Land führen ded, ob hei mi nich mitnehmen wull. Up so'n Ort hadd ick dat Unangenehme un wir dat Unangenehme ut'n Weg' gahn. — „Ja“, säd min Großvadder, „ick führ nah den Baron von Bähr up Meadow, Du kannst minetwegen mitkamen.“

„Ick möcht' aewer girn up'n Buck sitten!“ säd ick wider, un Großvadder säd: „Dat kannst Du jo ok, ick heww nicks dorgegen.“ —

Wi hadden nu wull all so'n Halfstundn führt, dat Vertellen mit den Rutscher wir mi middewil langwilig worden, un ick kührte mi üm un wull mi wat mit minen ollen Großvadder vertellen.

Kum aewer hadd ick min Fragerie anfangen, dunn säd Großvadder mitn Mal: „Junge, wur sühst Du smutzig ut! Du heft Di jowoll aewerhaupt nich wuschen?“ —

Dor hadd hei recht. Dat hadd ick in de 3' von wegen de Appelsökerie un de Tähnwehdag' ganz vergeten. —

„Je“, säd Großvadder, „denn bliwvt nicks anners aewer. So kann ick Di

nich mit nah den Baron nehmen. Du mößt nah Goldberg frügg, un wenn Du Di wuschen hest, kannst Du jo wedder nahkamen.“

Ich müßt richtig frügg, nu aewer noch wedder nahtaulopen, dortau hadd ick dörchut kein Luft. Un so biin ick denn leider för dit Mal üm de Gelegenheit kamen, einen meckelbörgschen Baron kennen tau lihren.

Heil verdreitlich keem ick denn nu wedder in Goldberg an. Brauder un Better wiren wildeß tau Holt gahn, un ick langwilde mi graefig. Min oll Gröfing keem mi ok noch von vörn un säd: Dat Finster hadd ick nich taumaken müßt, min beiden Slapkollegen hadden sick nu gewiß bannig verküllt un würden sick einen degten Snuppen halen, un sei hadd denn de Last dorvon. Un so wider.

Ich langwilde mi, as ick all seggt heww, bannig. Un as ick so de Tid gornich unnerbringen künn, keem ick up den Gedanken: Kannst Di jo man Großvaddern sin Stuben mal biseihn. Wenn hei dor wir, wir uns dat strengn verbadem. Dat irst, wat mi in de Ogen föll un mi sihr intressieren ded, wir en grot mechanische Klenner. En Patschent hadd em minen Großvadder ut Dankborkeit verihrt. Ich wull nu de Mechanik en beten verbetern, aewer dat glückte vörbi, indem mi de Stripp awriten ded. Nahst güng ick nah de Bökerburt. Man den ollen Herren sin Dokterböker künnen mi ok wenig intressieren. In de middelft Burt stünnen nu mehrere Risten, dei wiren ganz vull Zigarrenstümmels. „Na“, dacht ick, „dit is doch ok kein Ordnung. Dor wist Du doch mal rein Hus maken. Zigarrenstümmels smitt Din Vadding jo doch ümmer weg, wat Jaelen dei hier liggen? Großvadding ward sick mal freun, wenn hei nah Hus kümmt, wenn ick schön uprüm't heww!“

Ich nehme nu de drei Zigarrenkisten un schüdd'te de Stümmels up den Mesß, dei mitn beten Swinsjauch vermengeliert wir. De drei leddigen Risten sett'te ick wedder in Großvadding sin Bökerschapp hen.

Kum was de oll Herr tau Hus kamen, dunn keem hei all mit'n heil rod' Gesicht ut de Stuw tau fohren un röp: „Wer hett sick unnerstahn, ut min Stuw de Zigarrenstümmels ruttaunehmen? Ji weit't doch, dat ick dat en för alle Mal nich mag un nich will, dat in min Stuw wat anfat't ward!“

„In Din Stuw is wider kein west, as Din leuwe Enkel Max“, wir de Antwort. Ich würd jo nu ropen, un Großvadder fohrte mi an: „Wur büßt Du ungewaschen Bengel mit min Zigarrenstümmels bleben?“



Ad. Jöhnsen

„Ick wir ganz knickt un säd: „Großvadding, ick woll Di jo doch blots 'ne Freud maken. — Ick dacht, de ollen Stümmels würden an tau rüken fangen un de Luft in Din Stuw verdarben. Dorüm heww ick sei rute bröcht.“ —

„Jung“, säd de oll Herr, „weest Du denn nich, dat ick de Stümmels mank den Tabak sniden daub un em denn in de Pip rok?“ —

Dat hadd ick jo nu leider nich wüßt. Mi ded dat so leid, dat ick den ollen goden Herrn so argert hadd un sünn nah, wur ick dat woll wedder god maken künn. Endlich fohrt mi de Gedanke wie'n Blitz dörch den Kopp: Du geihst hen un sammelst de Stümmels fix wedder up von den Mess, drög'st sei in de Sünn' un bringst sei Dinen Großvadder wedder hen. —

So würd dat denn nu ok makt, ick wischte de Dinger irst ornlich aww un drögte sei nahst in de Sünn.

De oll Herr hadd middewil jo ok tau weiten kregen, wurhen sin Stümmels kamen wiren. As ick sei em nu wedder bringen ded, woll hei sick ümmer dod lachen un säd: „Ne, min Jung, bring sei man wedder hen nah den Mess. Nu is mi de Tabak doch tau scharp!“ —





## Wurans de Nemesis aewer uns Jungens keem.

**V**ick wir middewil so an dörteihn Johr worden un in de driüdd Klass von de Realschol rinwussen. De Not in de Bost wir mi all mächtig schwullen, wat sick jo för einen jungen Tertianer von sülwost versteiht. Vergäten wir all längst de Attack von min Mudder up min Hoor, de Wull wir deilwiel' all ganz god wedder wussen, wenn min oll Badder ok seggt hadd: „Du hefst soväl Meß ünnern Schädel, dat mi dat blots wunnert, dat Du stats Hoor nich Disteln un Neddeln hefst. Bi Di sett't sick dat all stats in Wissenschaft in Rnaep un dumm Streich üm. Nu büßt Du in de Tertia. Dat is ok so'n Lotterklass, dei mi nich gefallen kann. Na, ick ward mi erlauben, mi mal öfters nah Di ümtauseihn!“ —

Na, disse Tertia wir nu för mi dat Ideal von min Leben. In de Upfatung von dat Leben wiren de meisten von uns Tertianer sick enig: Wenig arbeiten un vül dumm Rnaep maken. Un dissen Grundsatz können wi üm so lichter dörchsetzen, as de oll Ordinarius, dei von Natur en prächtigen un goden Riel wir, man noch slecht seihn un noch vül schlechter hüren künn. De Stadt hadd em noch nich panschonieren wullt, wil de Utschußbürgers ümmer meinten, dat güng woll noch'n poor Johr so wider. Sei hadd jo ok nich vül mihr as viertig Jungens in de Klass, also ganz lichte Arbeit nah ehr Ansicht. De Pihrrers hadden jo ok alle Johr de groten Ferien, können sick also genau wedder verhalten. —

Na, de Weiten von uns Jungens künn sick ünner diss' Umständn tau vulle Bläut utwassen. „Ederstrumpf“ hadden wi all lest, un wi wiren in unsen Sinn alltausam grote Indianerhäuptlings. „Sick blots nich kriegen laten“, wir uns' Parol. In den Kriegsrat, den'n wi tauirft awhollen deden, wir awmakt, irstmal en Kriegsschatz tau sammeln. Jederein, dei Taschengeld hadd, müßt drei Penning in bor inscheiten. Wessels för de Taukunst würden nich annahmen. Ver-

Schwegenheit ünner alle Umständn wir natürlich Hauptbedingung. As föstig Penning tauhopen kamen wiren, künn de Sak losgahn, dat müßt jo'n Hauptulk warden!

Bald wir dat Jrstlingsprogramm ok utarbeit't, dat hadd twei Hauptpunkte: Ansammlung von Maikäwers un Inköpen von Kökerkätschen. Wi hadden an den Morgen irst 'ne Religionsstund'n, also völ Tid, uns dörch den Kopp gahn tau laten, wur't woll makt warden müßt. De Maikäwers hadden wi in einen Kasten inspunnt, dei jüst so'n lütt Lock hadd, dat mit 'n mal grad' ein von de Dire rutekrupen künn. Drei von uns kladderten up'n Disch un dunn ein up den annern, un so besorgten wi den Kasten haben up den Aben rup. De föstig Kökerkätschen würen koppwies verdeilt un süllen unnern Disch up ein Teiken von den Indianeroberhäuptling mit 'n Mal anstickt warden.

As de Unnerricht nu nah de Pau' anfäng, entwickelt' sick dat Theater för uns Jungens ganz nah't Programm. De Maikäwers fängen an tau burren un de Kökerkätschen an tau brennen un so de Utdünstung von de viertig Jungens tau mildern.

Nah un nah markte de oll Herr up den Ratheder doch, dat wat nich in Ordnung wir. Irst säd hei fründlich: „Kinder, der Sommer naht. Der erste Maikäfer zeigt sich.“ — Na, dachten wi, dat warden woll noch mihr warden. Un dat keem ok so, un dunn säd hei wider nicks as: „Macht mal die Fenster auf!“ Nu fäng ok noch de Wollgeruch von de Kökerkätschen an, sick breit tau maken, un dunn meinte hei: „Es riecht hier mal eigentümlich. Es riecht hier in der Klasse schlechter als sonst. Gut riecht es hier ja nie, aber es muß etwas Besonderes da sein.“ Na, dat duerte denn ok nich solangn, dunn markte de oll Herr, dat de besondere Wollgeruch von stinken Kökerkätschen herkamen müßt. Sei sprüng up, keem up minen Platz tau un säd: „Du, mein Junge, hast es nicht getan, du hast ja auch kein Kerzchen hier!“ Ick hadd dat Kätschen in de Geswinigkeit in de Tasch steken, schämte mi aewer nu ganz gewaltig. Seggen ded ick aewer nicks, denn ick müßt de Tähnen för Weihdag tausamenbiten, dat infame Ding wir mi nämlich dörch de Tasch in dat Fleisch rinbrennt. Noch hüt heww ick de Narw von dissen Brand an'n Schenkel, un ick freu mi in min ollen Dag' doraewer. Dat is en Andenken an 'ne Straf, dei ick verdeint heww. Middewil wiren natürlich ok noch ümmermihr Maikäwer von'n Aben runne

kamen, un de oll Herr fôt ok de ganze Situatſchon richtig up, hei ſäd kort: „Ihr ſeid doch ganz infame Bengels!“ güng ut de Klaſſ un ſmet de Dör achter ſick tau. —

Wi ſchämten uns nu doch för dull, können aewer as Indianers mit beſten Willen nich blaß dorbi warden un ahnten ok nich, wat förn Naſpill diſſe ganze Geſchicht för uns hewwen ſüll.

An'n Nahtmiddag hadden wi Geſchichtsstund'n bi'n annern Eihrer, bi Unkel Swart. Dei wir ut 'n annern Holt ſneden. Sei wir vör allen Dingen in de Prügelkunst utbild't. In diſſ Kunſt hadd hei allerwegens ruhig as Spezialift antreden künnt un wir würdig, hierin de grötſte Profefſur tau vertreden. Sei wir grot un ſtark as 'n Herkules. Jeden von uns Tertianer künn hei in'n ſtiwen Arm uphödden, un dat Schachten bidreiw hei mit grote Börleiw.

Gliek, as hei in de Klaſſ keem, ſäd hei: „Makt man de Finſtern tau!“ Nu wüſten wi all Viſcheid. Sei füng nu an: „Wer von Juch erbärmlichen Bengels is dat weſt, dei minen ollen Kollegen ſo argert hett? Na, natürlich keiner von Juch, dat kenn ick jo. Alle für einen und einer für alle. Na, de Sak will ick mal deichſeln. Is dat ok nich tau Jugen Gefallen, ward dat doch unſen Herrgott gefallen.“ — Sei was nämlich von Hus ut Theolog' un hadd dorüm noch allerhand gottgefällige Redensorten an ſick. — Von Rechtswegen hadd hei Growwſmid warden ſüſt, wat ok ſin Vadder weſt wir. — Nu güng dat wider: „Ji wullt germaniſche Jünglinge ſin? Ji wullt dütiſche Patrioten warden? Un wat ſid Ji? Ganz jämmerliche Feiglinge! Wur is woll einer von Juch, dei den Mot hett, mi tau argern? Dei kumm mal rut. Mit den'n will ick mal 'n Wurt ſpreken!“ — Keiner meſſ'te ſick natürlich, un hei ſäd: „Dat heww ick jo kamen ſeihn. Na, aewer Juch ward hüt noch de Nemesis kamen. Vor ſael't Ji Juch aewer wunnern. Einen ollen kranken Herrn ſo ſchändlich tau argern un denn nich mal Mot tau hewwen, dat intaugestahn, dat möt furts un gründlich vergullen warden! Na, beginnen wir den Unterricht. — Was iſt denn überhaupt ein Patriot?“ Dat wüſt natürlich keiner von uns. De een von de Jungens ſäd twors, dat den annern ſin Vadder in'n patriotiſchen Verein wir, aewer Swart ſäd: Dormit wir hei noch langn kein Patriot. Patrioten wiren ſo'n Lüüd, dei girn Geld un God un ok ehr Leben för dat Vaderland hergeben deden, ſo as Mucius Scävola ſin Hand för dat Vaderland hergeben hadd. „Na, Jungens,

kennt Ji nu woll so'n Patrioten hier in de Stadt orer in de Uemgegend?" Dat deden wi nu natüürlich nich, un Swart säd: „Na, denn kaent Ji dat gliek herwen. Riekt mi mal an. Ick biin en Patriot von Kopp bet tau Faut, un dat will ick Juch gliek bewiesen. Ji weis't jo all, dat wi Vihers en schändlich lüft Gehalt herwt. Ick heww ok wedder mal üm 'ne lütte Gehaltstaulag beden, aewer dat is mi as ümmer in de allerliebenswertigste Wies' anlehnt worden, un nu nehm ick von min beten Gehalt noch acht Schilling un bring sei as Opfer för dat Vaderland un racker mi noch dorbi aww, indem ick Juch all up den Puckel kamen ward. Un dat ward mi surer as 'n Arbeitsmann, dei den ganzen Dag Tüften hackt, un sleit mi uterdem noch up de Nerven un kann mi de Lust an dat Fläuten verliden. Un dat all üm nicks un wedder nicks!“ — „Wer von Juch kann am fixsten lopen?“ frög hei dunn. Dor mellte sick natüürlich een, un Swart säd: „Dop mal nah Koppmann Witt un hal mi twei Reitstöck, dat Stück tau vier Schilling, aewer nich dünner as'n Dum. Szüh, Jungens, dat dauh ick nu för Juch. Töv't dat man aww. Ick ward Juch ok seggen, wat de Nemesis is. Sei ward bald ehr „niederschlagende“ Wirkung so up Juch utöben, dat Ji dat so bald nich wedder vergeten ward't.“ — Wi Jungens keken uns an. Jeder dacht sin Deil för sick. Swart güng up un dal un fläut'te sick wat. Nah 'ne Viertelstund'n wir de Jung mit de Stöck wedder dor. Swart leet de Stöck irst so'n poormal tau Prow' dörch de Luft susen un säd: „Setzen wir den Unterricht jetzt fort!“ Hei füng nu an, in de Geschieht' tau examinieren. „Wann ist Pipin von Heristal geboren? Wann Karl der Große?“ — Un naher keemen alle maeglichen Saken, dei keiner von uns wüßt. Tauletzt säd hei: „Minschen argern kaent Ji, aewer weiten dauht Ji nicks, dorüüm künnt ji jo ok nicks vergeten. Nu willen wi mal awreken!“ Wi müßten nu bänkwies' rutkamen, un jede kreeg so'n godes Duzend in de Jack tellt. „Kannst jo Din Mudder naher mal den Puckel wisen“, säd Swart, wurdörch uns' Indianergefühl noch deiper kränkt würd. Dat wir de Nemesis, dei wi up diss Ort gründlich kennen lihrt herwen. Dat wir gornich mihr nödig west, dat Swart an'n End von de Stund'n nochmal wedder dorvon anfüng un seggen ded: „Obschonst sick keiner von Juch för de Prügel bedankt hett, will ick Juch doch verspreken, dat ick för den Fall, dat Ji minen ollen Kollegen wedder argert, Juch negsten Dunnerstag ok in de Geographie mal gründlich examinieren ward. Aewer denn höd't

Juch, wenn ick as Patriot wedder acht Schilling för nige Stöck opfern möt!“ —

Na, negsten Dunnerstag keem hei aewer ganz vergnügt in de Klass, smüstert sick un säd: „Jck heww minen ollen Kollegen spraken, Himmel, wat is dat för 'n goden Mann! Hei säd tau mi: Dat wir doch woll nich so slim mit Juch west, hei künn jo ok man slicht hüren un seihn. Ji wir't nu as de Lämmer in de Klass. Na, ick heww em dorup seggt: Ji wir't slimmer as de Wülf in Polen. Ji wir't feig. Wi kennen uns jo. De Hauptsak is, dat Ji nu begrepen hewwt, wat 'n „Patriot“ un wat de „Nemesis“ is.“





## Im Wald und auf der Heide, da such ich meine Freude . . . .

**L**inkel Swart hadd den Augias-Stall, as hei uns' Klass ümmer nennen ded, also gründlich reinigt. De Tid nah diss' Generalreinigung hadd för mi meist luter Sünnenschin bröcht. Mi güng dat ganz famos. Mi fallen dor noch allerhand Saken ut de Tid in. Ick hadd dunn von den Wärter en poor ful Swaneneier schenkt kregen, dei aewer bannig stinken deden. Segen dissen Geruch kümmt nich mal dat Parföng an, wat weck von de modernen Frugenslüd in leßt Tid girn bruken. Genau, ick künn de Eier mit den besten Willen nich utpusten. Dunn keem ick up den Gedanken, einen Ameisenhupen, dei in unsen Soren wir, mit diss' Arbeit tau versorgen. Ick fünn min Swaneneier nah 'n poor Dag' so schön utputzt in den Ameisenhupen wedder, dat dat en Staat wir. So fein hadd ick dat nie nich farig kregen.

En Glück kümmt aewer selten allein. As ick un de swart Panter einmal bi'n Baden nah Ahteneier söchten, fünden wi en Waterwihenneft (Nest der Sabelweihe) mit drei Eier. Wi wiren nah dat Nest ranswummen un hadden uns, wenn de oll Wih ok noch soväl schriet un tow't hadd, de Eier ruthalt. Aewer nu wir Holland in Not: Wi können jo nich trüggswemmen, wenn wi de Eier in de Hand hadden. De swart Panter wir wütend. „Ümmer ruhig“, säd ick aewer, „lat uns doch irst mal Kriegsrat hollen. Dat müßt jo snurrig sin, wenn wi dit nich ruter kriegen deden.“ — Aewer uns föll leider nicks in. Wi treckten uns also dat Hemd wedder an. Dunn mit einen Mal rep ick: „Hurra, Panter, nu heww ick dat! Wi kriegen de Eier.“ — „Wenn dat man kein ful Swaneneier sünd!“ säd de Panter, „wi willen wi dat denn maken?“

Ick säd: „Büßt Du aewer dumm, dat Du dat noch nich begrepen hest! Pafß mal up: Wi behollen dat Hemd an, nehmen den Zippel in de Mund, un denn hewwen wi jo'n richtigen Rorm för de Eier.“ —



Ad. Tönnissen.

Wie versöchten irst mit'n lünnen Stein, ob sik diß Theorie ok in de Praxis  
ümsetten leet. Richtig, dat güng. Wie kregen de Eier denn ok glücklich an  
Vand, un ick säd tau den Panter: „Süh, Panter, dat wir dat reine Ei des  
Kolumbus!“ —

Min oll Vadder müßt in de Hundsdaysferien verreisen, dat müßt ick, un  
mit de leidigen Schollaken güng dat mi ok einigermaßen. In'n Reken seet ick  
Primus. Dat wir ick aewerhaupt nich anners gewohnt. Un ok in de Geschicht'  
seet ick taufällig ganz baben an, wil ick aewersitten ded. Unkel Swart hadd glik  
vier Schilling mit mi wedd't, dat dat nich lang'n duern würd. Na, dat hei dei  
nich gewinnen süll, stünn bi mi bomfast. Wi wiren all beid up 'n Posten: Ick  
geew mi alle maegliche Müüh, lührte Geschicht von morgens bet abends, un hei  
up sin Sid wir dor achter an, mi dörrch allerhand knifflich Fragen von'n Plat  
tau driben. Ick bleew aewer Baas un leet mi den Plat nich nehmen, wat mi  
hüt noch freut. Einmal wir de Kram aewer doch ball verdächtich worden. Bi  
den groten historischen Upsatz Karl V., den'n Swart uns in de dütsch Stundn  
upgeew, wir ick ball utglichscht. Hei wull dissen Upsatz mit up Konto von den  
Geschichtsunnerriicht setten, aewer de ganze Klass un ok ick sülwst wiren nich  
dormit inverstahn. Ick hadd den Upsatz nämlich mit de nödig Portschon Wörsicht,  
indem ick allerhand Frömdwürd weglaten un'n poor Zehlers inslickt hadd, ut en  
olles Konversationslexikon awschreiben, dat bi uns up 'n Baehn leeg un sünst doch  
nich tau Nutzen keem. Minen Vadder hadd ick ut politisch Gründ'n gornicks  
von min grot schriftlich Arbeit vertellt, säd ok nicks dorvon, dat ick verdeinte-  
maßen 'ne „Eins mit Auszeichnung“ för min Arbeit kregen hadd, glöwte aewer  
stiew un fast, ick wir en grot Historiker. Min Vadder keek mi in diß Dag'  
ümmer so fragwies an, so dat ick denken ded: „Wat is dor denn nu all  
wedder los? Mit'n mal frög hei mi: „Junge, wie baust Du eigentlich Perioden  
auf?“ —

„Wie meinst Du das, Vater, Perioden?“ —

„Ich meine die Perioden in einem deutschen Aufsatz!“

Mi würd mit eins ganz eklich tau Mod, man min Vadder vertellte wider:  
„Du hest jowoll so'n gode schriftlich Arbeit makt, Karl V.? Top doch mal  
nah'n Baehn rup un hal mi dat olle Konversationslexikon von Tanten Priesen,  
den Band mit den Baukfstaben R kannst Du bringen.“ —

Jek säd: „Badding, dat heww ick all up min Stuw“. —

„Du verdammte Bengel, denn heft Du woll den Upsatz awfschreiben?“ —

„Ne, ganz nich, Badding, de Fehlers heww ick allein makt. Jek wull den Stoff blots tau min wissenschaftlich Utbildung bruken. Jek heww man hiert, dat de studierten Herren, dei ehren Dokter maken, dat oft ok so anfangen!“

Bautz, bautz, dor hadd ick 'n poor Uhrfigen weg, dei 'n ganz Deil reeller wiren, as min Arbeit, aewer dormit wir de Sak denn ok ut de Welt. —

De Ferien fungen an, un Badding reiste richtig aww. Jek wir mit min Spälkumpanen tau un tau glücklich. Wat hadden wi nich all för Pläne för de Hundsdaysferien utheckt un bespraken, dor wir jo dat End'n von weg! Wi wiren wedder drei Mann hoch: Gustav oder „der schwarze Panter“, Häuptling der Delewaren, Robert oder „der Grizzlybär“, Häuptling von de Siouxindianer un ick „der flinke Jaguar“, Häuptling von'n Comanchestamm. En nettes Kleeblatt! Min Mudder säd blots 'ne infamte Rasselband'n tau uns.

Dat makte uns wider kein Sorgen, wi dachten aewer anner Saken nah. Wat hadd ick nich all allens utkundschaft't un anschafft! Erstens wüßt ick en Stieglitzennest mit Jungen. De Jungen füllen dat god hewwen, denn wi makten aww, dat sei mit de Ollen fungen warden füllen. In de Köwerdannen wüßt ick wider ein Buntspechtnest mit Jungn. De swart Panter hadd en Ratteekernest mit Jungn utfünnig makt, dei müßten natürlich ok utnahmen warden, un de Grizzlybär hadd ein Drausselnest mit Jungen funnen, dei wullten wi dat Fläuten lihren. Dat allerbest wir aewer noch min Geheimnis. Jek hadd mi nämlich för en poor Pfauduben en poor olle Reiterpistolen inschutert. Dormit wullten wi uns tau Kunstschützen inscheiten.

Na, eins goden Morgens süll dat losgahn. Wie künnten kum dat Dagwarden awtöben. De Bodderbröd un vör allen de Bliekugeln, dei wi uns vorher ut oll Finsterblie un olle Stiegbaelen gaten hadden, wiren inpackt un — hen güng dat nah dat Buntspechtnest.

Dat leeg nich sihr hoch. So'n fössteihn bet twintig Faut aewer de Jrd'. Jek kladderte nu rup un wull mi de Jungen ut dat Nest halen. Dat Ding wir in so'n Knastlock. Jek künn ganz god rinkiken, de lütten Spechte hadden all Feddern un wiren alltausam tau Hus. De swart Panter hadd middewil den Zigarrenkasten in Ordnung bröcht, wur de Jungen inspunnt warden füllen. Jek

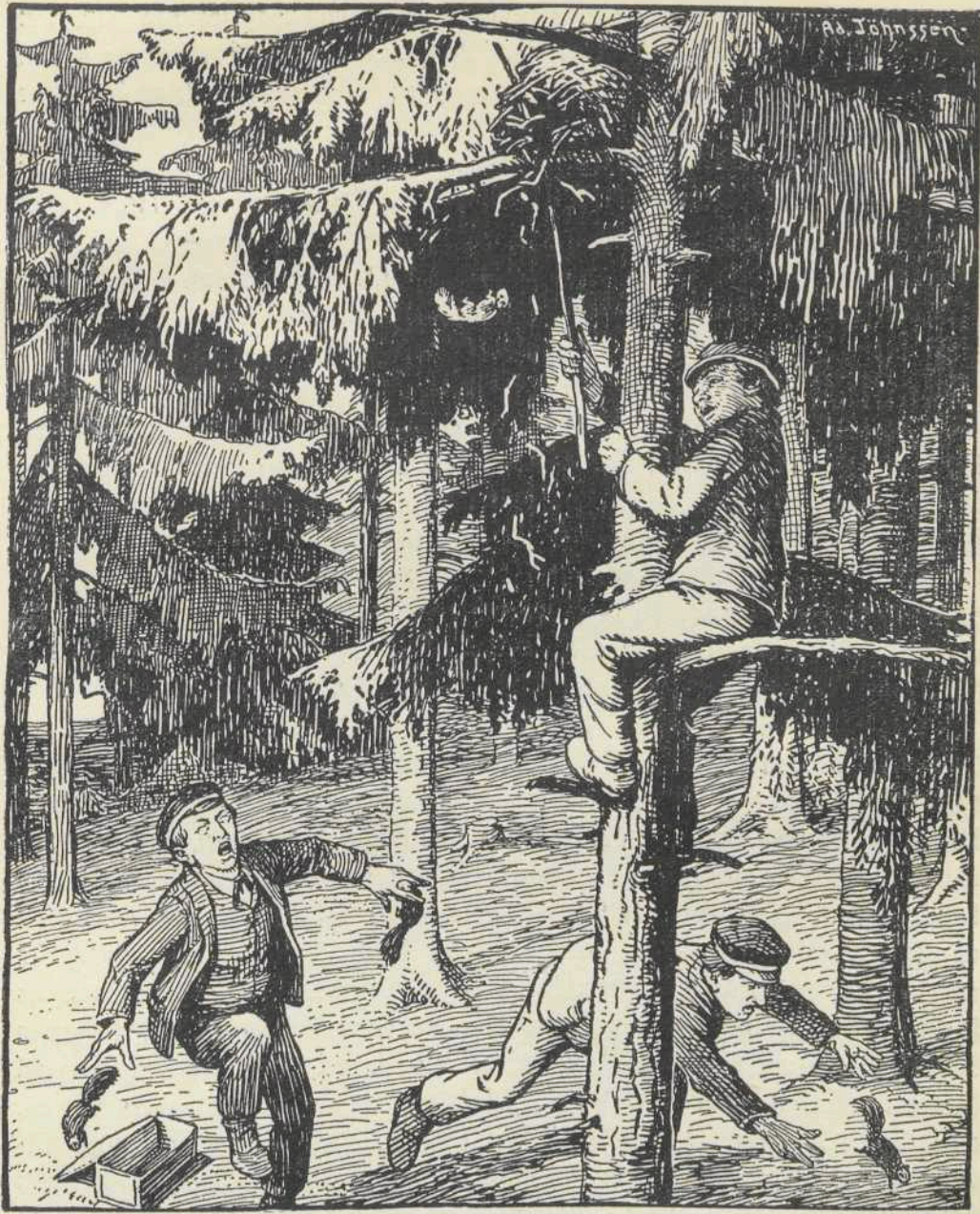
langte also rin un wull den irsten Bagel rut halen, aewer as ick de Hand wedder trüggtrecken wull, seet ick fast, so fast, dat ick den Arm abslut nich trüggtrecken künn. Großer Gott, wat kreeg ick dat mit de Angst! Ok de anner Arm würd mäud un künn mi nich recht mihr hollen. Aewer nu wir de Grizzlybär upn Posten. Hal een, hal zwei wir hei mi nahkladdert un stemmte sinen Kopp unner min Achterdeil, ick reet min beten Murr, wat noch nah wir, ok tausam un richtig, ick keem en beten höger tau sitten, — Gott si Dank! — de Arm keem langsam wedder frie. Wur fix ick nu von den Bom wedder dal kamen büin, is gornich tau vertellen. Un nochmal wedder ruppe hadden mi kein vier Pird treckt. —

De beiden Jagdkumpans versöchten nu ok ehr Deil bi de Sak. Sei kladderten een nah 'n annern rup, können aewer mit ehr dicken Poten aewerhaupt nich in dat Lock rinkamen. Disse Fang müßt also upgeben warden. —

Wi leeten de Köpp hängen, aewer wat hülp dat uns all? Un dor wiren jo ok noch de Drausseln un de Ratteekers! Dat Drausselneest leeg in de Stickedannen. Dor wir also licht antaukamen. De Grizzlybär süll dat Nest utnehmen. Dorför wull hei denn zwei von de Jungen hewwen. Aewer dat keem anners. As hei an dat Nest rankeem, dunn burrtten de Jungen all vier taugliek aw. Sei wir tau lud dorbi west, säden wi. Un' Zigarrenkist bleew also ok ditmal noch leddig un „harrte der Dinge, die da kommen sollen.“ —

Bleew noch dat swierigste Stück: dat Ratteekernest. De swart Panter hadd sick dat aewernahmen. Dat Nest leeg hoch in de Dannen. Wi hadden dat ball funnen. De Olsch hadd grad de Jungen futtert, wi können seihn, wur de Swänz von de lütten Ratteekers ut dat Nest keken. De Plan wir nu so: De swart Panter süll rupkladdern un mit'n langen Fasselschacht, den'n wi uns sneden hadden, dat Nest utstöten. Wi wullten denn unnen uppassen un de Jungen gripen. Sei mök sin Sak denn ok sihr god, dat Nest würd utstött, un de Jungen füllen in dat Moos. De Bister wiren aewer all hellisch fix, ick kreeg glücklich zwei tau hollen, aewer den Grizzlybären wutschten de beiden annern unner de Händn weg. „Hollt fast, hollt de Bister fast“, schriete de swarte Panter ut den Bom, „sünst giwot dat bannig Schacht!“ Je ja; je ja; wi wiren sowieso all vull Füer bi de Sak, de Grizzlybär makte den Zigarrenkasten taurecht, un ick wull grad de beiden lütten Dinger rinleggen, dunn beet mi de ein von de Bister so dörrch de Hand, dat ick vör Wehdag nich wüßt, wur ick hen süll. Ick

Aa. Johnsson



stakerte nu so dull as ick künn mit de Hand, dat dat Ding man loslaten süll, leet dorbi aewer in Gedanken ok den annern Notjack los — heidi wiren de beiden nah 'ne anner Dann' rup. Noch hüt un dissen Dag amüßier ick mi aewer de Narw, dei ick as Andenken von diss Ratteekerjagd an de Hand bihollen heww.

Wi hadden also wedder nicks kregen, un dat hülp uns ok nich, dat de swart Panter einen gewaltigen Strid anfüng, as hei wedder nah unnen keem. Reiner wull de Schuld hewwen, un wi einigten uns taulezt doraewer un säden, dat dat woll dorvon kamen wir, wil uns 'ne olle Fru, dei nah'n Beikbeernpflücken güng, begegert wir. De Grizzlybär säd: Sinen Vadder güng dat ok ümmer so. Wenn em 'ne oll Fru begegert ded, schöt hei nie nich 'n Hasen. — „Na“, säd ick, „denn begegert em woll ümmer ein, wenn hei tau Jagd geiht!“ — Dor hadd nich väl an fehlt, denn wir nu de Prügeli wedder von vörn in Gang kamen. Wi besünnen uns aewer un fängen an, uns nützlich tau maken, indem wi uns int Moos dallegten, de groten Bodderbröd upeeten un uns' Buddels mit Himbeereßsig utdrünken. Nah de Mahltid leten wi de Fredenspiep, dei de Grizzlybär ut sinen Vadder sinen Tabakskasten kunstgerecht stoppt un mitnahmen hadd, ünner uns rundgahn un hölen Kriegsrat un smökten so lang, bet de Tabak all wir. Wi möken aww, irst noch en beten tau singen, naher wullten wi utflapen, un denn künn dat hengahn nah'n Pistolenscheiten.

Toirst wullten wi singen: „Im Wald und auf der Heide“, dat wull aewer de Panter dörchut nich. Sei meinte, dortau hadden wi gorkeinen Grund, denn hei hadd sick den ganzen Dag aewer noch gornich freut. Em wir bi dat Rupklattern in de hog Dann ok noch de een Hosendräger dörchreten, un dat ick as echte Indianer nich wenigstens den eenen Ratteeker fasthollen hadd, dat künn em bannig argern. Dei hadd em för dat Utstöten von dat Nest bikamen. Sei wull nu am leimsten tau Hus gahn, denn hei hadd so 'n Ahnung, dat dat Unglück up unsen Kriegstog noch lang'n nich all wir. De Grizzlybär säd: Sowat as Hosendräger-dörchriten keem jo öfter vör, de leten sick jo wedder tausamen knüppen. Em wir bi dat Klattern ok de Büx intwei reten, un dat wir väl Sworer tau ännern. Un ick meinte: Ick seet dor doch noch ganz anners mit an, mi hadd de Ratteeker so dull in de Hand beten, dat de Wehdag knapp uttauhollen wiren. Un so'n ollen Hosendräger wir jo nicks gelegen, Panter süll sick man freu'n, dat de anner Hosendräger em nich ok reten wir. Denn hadd

hei sick jo mit beide Pranken de Büx fasthollen müßt un hadd as Ränguruh nah de Stadt trügg springen künnt. —

„As Ränguruh“, schriete de Panter mächtig wütend los, „dat segg nich noch mal, sünst treck ick di furts min Pranken dörch de Wisage, dat dine lege Snut an tau blöden fängt.“

„Wenn Du dat verjöchst, Panter, denn fret ick di up, Du Ränguruh“, wir min Antwort, un nu wir ut de Plänkeli ball bitter Irnst word'n, wenn de Grizzlybär nich mit sin Rednertalent insprungen wir. Sei dunnete uns mit Unkel Swarten sine Stimm an: „Pfui Deubel, ihr wollt edle Indianer-Häuptlinge sein, ihr habt die Friedensspeise zusammen geraucht, nachdem ihr gemeinschaftlich gejagt habt? Und nun streitet ihr euch um die Beute, die garnicht da ist, nein, nicht um die Beute allein handelt es sich bei euch, sondern jeder von euch beiden Schafsköpfen will immer Recht haben und der Klügste sein, ich aber sage euch, ihr habt beide nur sehr wenig Verstand und zeigt dieses heute wieder durch euer fortwährendes Zanken, wodurch der Beweis geliefert wird, daß ihr nicht klug, sondern unklug seid, geht nur hin und bittet Jarmatzen, daß er euch in sein Buch der Unklugen anschreibt, möglichst obenan, und wer nun von euch zu Tätlichkeiten übergeht, den werde ich sofort mit meinen Bärenarmen umarmen und zwar so tüchtig, daß ihm die Knochen im Leibe knacken sollen! Und nun wollen wir endlich ein Lied steigen lassen, welches wir alle kennen und schon öfter zusammen gesungen haben, es lautet:

„Auf Matrosen die Anker gelichtet, Segel gespannt, den Kompaß gerichtet. Heute noch geht es in die wogende See, Liebchen Adee, Scheiden tut weh.“

Beteres künnten wi beiden Strithamels jo nu gornich dauhn, as wedder friedlich wardn, un dorüm fingen wi nu mächtig an mittausingen. Schön ward sick dat nich anhürt hewwen, ihrer durabel, denn wi hadden all drei man slichte Stimmen un versöchten dorüm dörch starkes Gröhlen unsen Gesang tau verschönern.

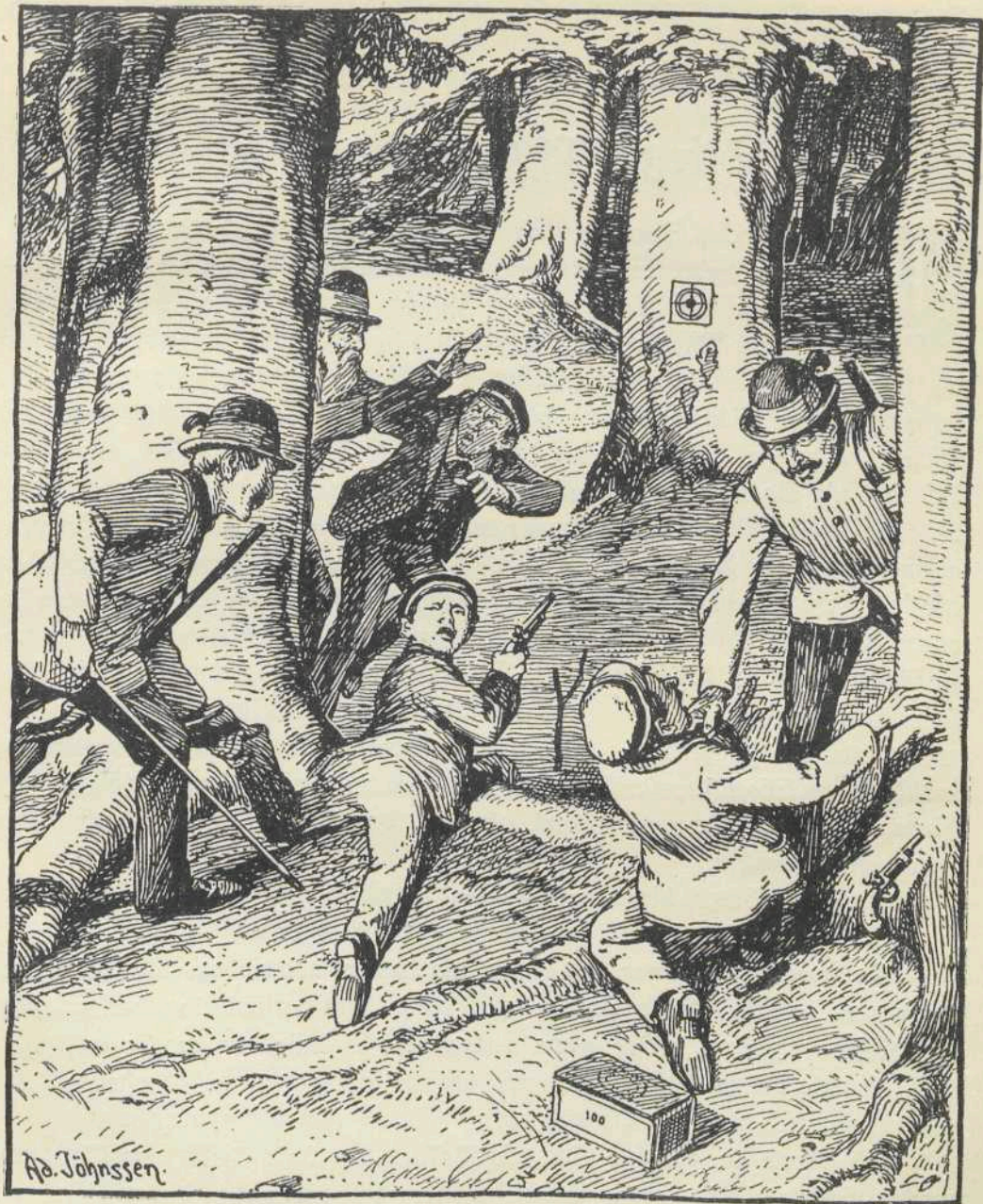
As wi uns nu endlich möd sungen hadden, slöpen wi ne gode Stunn, un as wi wedder munter wordn wiren, güng dat up Indianerwis wedder los. Wi bölkten unsen Kriegsrop „Huh, Huh, Huh“ dreimal hinner einanner in dat Holt rin, fingen tauerst en forschen Trapp an un slegen denn langsam dörch dat

Gebüsch nah dat oll Eeken- un Bökenholt, dat dicht an bi de Dannen leg. Hier hadden wi uns för dat Pistolenscheiten all den besten Platz utföcht.

Ach, wur weh ward mi dat noch up min ollen Dag', wenn ick an de schönen, langen Reiterpistolen denk, dei ick bi disse Gelegenheit los wordn biin. Wi hadden uns an 'ne Eek mit Teikenpinnen en poor grot Bläder un ne lüft Schiew faststeken, leggten uns so'n twintig, dörtig Faut von de Eek up den Buk un fingen an, lustig nah de Bläder tau scheiten. Wi schöten öfter vörbi, dröpen aewer ok mal dat Blatt un de Schiew, un denn wir de Jubel un de Wichtigkeit unner uns grot. Wat wir Wilhelm Tell gegen uns Schützen! Dor mit eenen Mal passierte uns wat, wur wi abslut nich up rekont hadden. Panter sin bösen Ahnungen würden Wöhrheit. Dat wir, as wenn de Blitz bi uns inslög. De Jägers hadden nämlich dat Scheiten hiirt, hadden glöw't, dat dor Wilddeiw ehr Spill hadden un hadden sich nu nah uns ranpiirscht. Un, o Wunner, de swart Panter, de Grizzlybär un de Jaguar hadden dit Rannersliken nich markt un müßten dat nu bitter büßen! De drei Jägers kregen uns tau hollen, börreten uns an een Bein in de Höcht', un dunn bearbeit'ten sei uns mit so'n oll Lad'stöck, dei dunn noch Mod wiren, in ganz niederträchtige Wies. Wie können kum noch krupen, as sei mit ehr Arbeit farig wiren. Dat schlimmste wir aewer, dat sei ok de Pistolen mitnähmen deden. „Wenn Ji wedder kam't, ward Ji ok noch inspunnt,“ repen sei uns noch tau. —

De Puckel was also wedder mal düchtig vull worden. De oll Zigarrenkist wir noch ümmer leddig. Keiner wull sei mit trüggnehmen. Sei is dor buten liggen bleben, denn mit uns' Jagdlust wir dat för't irste vörbi. —





Ad. Jöhnssen.



## De Stiegelitschen / Warnemünde.

**D**e unglücklich Dag, an den'n ick all de Dire för min Menagerie nich kregen hadd, wir voraewer. Wehmäudig müßt ick an em trüggdenken. De Wand, wur de Pistolen hungen hadden, wir noch dor, man de Pistolen wiren weg. Wat hadd ick nu noch grots? 'n poor utpust Eier, en ollen halbblinnen Bauksink un de beiden Stiegelitschen mit ehr Jungen, dei ick glücklich fungen hadd. — Dat wir gornich so licht west, de Dinger tau kriegen. Irstens künn dat blots in de Tid makt warden, wenn min Oll nich in'n Soren wir, un denn füllen jo nich blots de jungen Stiegelitschen, ne, taugliek ok de Ollen infungen warden. Dor seet de Haken. De Jungen allein tau kriegen, dat wir jo licht west. Cauleßt wir un' Jagdplan farig. Dat wir 'ne ganze Maschinerie, dei wi uns utklüstert hadden. Dor wir in'n Soren 'n ollen Stall, dei hadd in 'n Gewel en lütt Fenster. För dat Fenster leggten wi nu en Brett un stellten dat Nest mit de Jungen so hen, dat dat tau seihn wir. De lüttten Stiegelitschen piepten ball ludhals för Hunger. Nu keemen de Ollen an un Futterten ehr Jungen. So hadden wi uns dat ok dacht', un — as glücklich mal de ganze Stieglitschenfamili tausam wir, tröken wi mit 'n langen Bändsel dat Fenster tau, un de Fang wir ditmal, ahn dat dat Unglück wedder dortwischen fohren ded, gelungen. —

De lüttten Baegel bleben richtig leben, sei wüssen ok heil prächtig, un ick freute mi aewer all de bunten Feddern, dei sei kriegen deden.

De Haeg duerte aewer nich langn: As ick mal nahmiddags tau Hus keem un mi nah de Stiegelitschen ümseihn wull, dunn stünn dat lütt Bagelburken apen un ebenso de Finstern. Dat ganze undankbore Weihtüg wir wegslagen. Dat hülp ok nich, dat ick de Burgens mit schönes Futter upn Hof henstellen ded. Sei keemen nich wedder. Ok nich een.

Ick glöwte nu, dat een von min Bröder dat dahn hadd, un füng an, mächtig Spektakel tau maken. Aewer ick kreeg ball tau weiten, dat min Vadder

de Attentäter west wir, un gegen minen Ossen künn ick natürlich nicks maken. As hei min verbrüllten Ogen sehg, säd hei: „Du büst in de lezt Tid wedder ful west in de Schol, drinwst allerlei Allotria, fängst de lütten Singvaegel ut den Soren, tau'n Schaden von de Natur un Dinen Charakter. Si flitig un dauh wat, denn kümmt Du nich up all de verdammten Knaep! Sett Di aewer de Bänker, denn wi führen noch in diss' Ferien nah Warmüändn, un dor arbeit'st Du jo doch nich! Wat wist Du Di aewerhaupt noch 'ne Menagerie anleggen? Mi dücht, Du künnst Di ok mit Din Fründn taufräden geben, Ji sid all Apen genaug!“ — —

Dat wir scharpen Tabak! Aewer Warmüändn wir in Utsicht? Na, dacht' ick, denn mak Di man fix en Krabbennett. Dat würd denn ok makt, aewer fungen heww ick man wenig. Dor wiren dat Johr nich recht weck in in'n Strom.

In Warmüändn wir nu de ganze wirtte Verwandtschaft tausam, all de ollen Tanten un Kousinen. Ach, Gott, wat wir't en Gezauster, wat nu mit mi den ganzen Dag losgüng:

„Kind, wie bist Du wieder schmutzig!“

„Warum bist Du immer so unanständig laut? Warum ruffst Du uns immer?“

„Du sinnst wohl auf dumme Streiche?“

„In welcher Klasse gehst Du eigentlich?“

Wat süll so'n unnützig Fragen? Dat ick nich in Prima, ne, blots in Unner-Tertia güng, wüßt ick allein!

„Ostern ist es wohl wieder mit Deiner Versetzung fraglich? Gott, ja, und dann hat Dein Vater all die vielen Kinder!“ —

„Da sieh Deinen Vetter Karl mal an! Er ist immer sauber und immer manierlich!“ —

„Gott, dacht ick, den'n sötten Vetter süll ick man mal mit den swarten Panter un den Grizzlybären tausam in 'ne Still unner de Krallen hewwen, wi wullten em woll so taurichten, dat hei nett utseihn würd!“ — Leider wiren min Indianerfründn jo nich dor, un dorüm künn ick em dat jo mit den besten Willen nich besorgen. —

Minen Vetter sin Oellern hadden för ehren leiven Jung en Esel

mitnahmen. Nu hadden s' twee Esels in Warmüdn. Sei künn'n sick dat jo leisten. De Oll was jo Kentier un güng sine Beschäftigung, dei hauptsächlich: Freten, Slapen, Supen, langsamahn usw. wir, mit Wollbehagen nah un wir glücklich un taufreden, wenn hei den Dag aewer in sinen Betrieb en schmeichelhaften Stohlgang erzielte, un min Vetter bemäuhete sik, sinen Vadder maeglichst ähnlich tau wardn. Ick hadd nu gor tau girn ok mal up den Languhr reden, man dat würd nicks, wat ick ok bidden ded. Dat Riden besorgte min Vetter den ganzen Dag aewer allein. Dat müßt mi jo argern, un ut den Durn in min Og' würd middewil en gadliche Balken. As aewer min Großmudder den Eselrider ut Doberan ok noch en gläsern Heronsbrunnen mitbringen ded un mi nich, dunns löp mi de Gall aewer! So'n Ding hadd ick aewerhaupt noch gornich seihn. Mi keem dat so vör, as künn man dormit anner Lüüd natt maken, dat müßt jo bannig spaßig sin!

As min Größing seihn ded, wur dull ick mi för dat Ding intressieren ded un dat ick dorup brennen ded, dat in de Hand tau kriegen, säd sei tau mi: „För Di heww ick nicks mitbröcht, wenn ick för Juch all inköpen süll, dat güng jo nich, Ji sid jo tauwäll!“ Un tau de Tanten: „Ich kann doch nicht jedem Rinde etwas mitbringen, das Glas kostet vierzig Schilling das Stück!“ —

Dat ded mi bannig weh. Wir ick nich ebenso god as de Eselrider? Na, wenigstens müßt ick dat Ding genau biseihn. Min Vetter wull mi dat aewer nich wisen. Sin Mudder trugte den Fräden ok nich un säd: „Er läßt es bloß fallen!“ Aewer de annern Tanten aewerstimmtten ehr un säden: „Ja, ansehen und anfassen muß er es. Es dient ja auch zu seiner Belehrung!“ —

Ick kreeg also minen Willen un kreeg dat Ding in de Hand. Dat wir gor tau schön! Wur bitter weh ded dat, dat ick nich ok mit so'n Ding bedacht wir. Dat güng doch tau ungerrecht in de Welt tau! Disse Ungerechtigkeit künn ick nich dregen. Ick weit nich, wur ick de Murr her hadd: Man mit einen Mal, bumms, slög ick dat Ding gegen de oll Eindn, dei dor an de Wagti steiht, un klingelingeling, dor wir dat Glas in Schör! — Min Vetter bölkte nu natürlich fürchterlich los, sin Mudder schriege: „Aus dem Jungen wird im Leben nichts! Das kommt davon, daß sein Vater seine Unarten nich sehen will und seine Mutter sich immer für ihn ins Zeug legt!“ — De annern Tanten: Mining,

Stining, Vening un Anning schriegten ok: „Seine Mutter sollte ihn lieber bei sich behalten, daß er nicht immer dumme Streiche machte!“ Un min Großmudder säd: „Dat Glas hett viertig Schilling kost!“ Tante Stining aewer säd spit: „Seine Mutter hat jetzt keine Zeit dazu, sich um ihren lieben Jungen zu kümmern, sie hat sich heute morgen in Rostock sehr elegante, teure Schuhe gekauft und geht jetzt mit ihrem Mann nach dem Spill spazieren, es ist ja auch schön windig heut, alle Welt kann ja dort die neuen Lackschuhe sehen und bewundern, und sowas paßt sich für eine verheiratete Frau mit soviel Kindern garnicht, dieses will ich heut nur sagen. Wenn ich sonst auch nie meiner Schwägerin etwas Schlechtes nachrede, aber was zu viel ist, ist zu viel, und Hochmut kommt leicht zu Fall.“

„Neue Handschuhe hat unsere Schwägerin sich auch noch gekauft“, zirpte Tante Anning mit, un Tante Vening röp: „Oh, du großer Gott, wie freue ich mich, daß ich mich nicht verheiratet, sondern immer Körbe ausgeteilt habe, denn solchen ungezogenen Jungen und vielleicht noch mehrere derartige ungeratene Kinder zu haben, wäre für mich das größte Greuel und der Tod, und jetzt werde ich mich nie entschließen, noch zu heiraten. Komme auch da, wer da wolle! Wie danke ich meinem Schöpfer, daß ich immer so standhaft geblieben bin und stets rechtzeitig alle meine Bewerber abgewiesen habel!“ — Tante Vening wir nu all männig Johr „Negen un Dörtig“ und hadd, dorvon bün ick fast aewertügt, jeden man irgend paßlichen Bewerber, un wenn dat ok en Wittmann mit Rinner west wir, girn frigt.

Tante Vening kreeg aewer nu von Tante Mining, mit dei sei up den Kriegsfaut stünn, glik de prompte Antwort: „Liebe Schwester, über die von Dir ausgeteilten, vielen, vielen Körbe, da rege Dich nur nicht zu sehr über auf, Deine Bewerber sind in Wirklichkeit nie dazu gekommen, Dir einen Antrag zu machen und sich von Dir einen Korb zu holen, dieselben waren leider alle so klug, nie ernstlich anzufragen, ja, mein liebes Schwesting, ich will Dir nur soviel heut sagen, Lieben, Freien, Hochzeitmachen, das sind drei ganz verschiedene Sachen!“

Na, nu keem de Amazonenschlacht jo mächtig in'n Gang, hier flög en Hieb, dor en Stich, een noch ümmer scharper un spitzer as de anner. So god as de Tung' hett jo noch kein Degen drapen. Taulezt flaute dat wedder aww, un de

gewöhnliche fründschafftliche, gemütsliche, verwandschaftliche Utsprak wir farig. Ick hörte blot noch, dat Tante Mining min un min Mudder ehr Partei ok noch wider nehm, indem se noch loslegte: „Die Schuhe und Handschuhe hat unser Bruder seiner Frau zum Geburtstag geschenkt, und da unsere Schwägerin auch noch Pensionäre in ihrem großen Haushalte hier in Warnemünde zu versorgen hat, so kann dieselbe sich nicht fortwährend um ihre Jungens, die sich so wie so nicht halten lassen, bekümmern. Sie ist es ihrer Gesundheit doch auch schuldig, daß sie öfter ins Freie geht und die schöne frische Luft genießt. Mich habt Ihr, wenn Ihr ausgingt, auch immer gerne zu Hause gelassen! Glaubt Ihr, ich wäre so dumm und wüßte nicht warum? Es ist ja auch garnicht so schlimm, daß der Junge das Glas mutwillig zerschlagen hat, er kann, ebenso wie ich, nicht still leiden und muß seine Klagen laut und ungestüm betätigen. Unsere Mutter hätte auch noch einen zweiten Heronsbrunnen kaufen und mitbringen können. Ja, ich weiß als jüngste Schwester, was es heißt, immer zurückgesetzt zu werden, ich will mich endlich mal mit Euch gründlich aussprechen und Euch die Wahrheit sagen:

Ihr ärgert Euch bloß, daß Ihr Euch nicht verheiratet habt und sitzen geblieben seid, Ihr gönnt bloß unserer netten, tüchtigen Schwägerin unseren guten Bruder nicht. Und damit Ihr es wißt (Ihr wollt ja, wie Ihr sagt, doch nicht heiraten), so will ich es Euch anvertrauen, daß ich ernstlich daran denke, mich hier in nächster Zeit mit einem jungen, hübschen und angesehenen Herrn zu verloben! Auf Eure Verlobungen will ich nicht länger warten, da ich mittlerweile auch schon mehr als zwanzig Lenze zähle.“

Güing nu aewer de Wurtschlacht los! Dor hadden de Panter un ick, wenn wi uns vertüürnten un schellen deden, noch düchtig von lihren künnt. Ick hörte noch so 'n Gesumm von de Cantens: „Als junges Kind — noch nicht trocken hinter den Ohren — das spricht schon von Heiraten — es ist wirklich zum Tottlachen! Wie ist der Mann, der solch junges Ding heiratet, zu bedauern! Na, der wird sich gewiß noch besinnen, und nachher hat da eine Eule gefressen usw.“

Glücklicherwif' keem in dissen Ogenblick min Vadder bi de Bagdi lang gahn un up uns tau, he hadd den Spektakel hört un säd: „Wat is denn hier wedder los, ick glöw't, as ick Juch so bannig upgeregt seihn ded, dat Paris tau

min grote Freud, an een von Juch en Appel bröcht hadd. Dat sall hier in Warnemünn jo, Gott si Dank, öfter vörkamen. Den Appel süllt Ji man ruhig annehmen un fasthollen, denn en ordentlichen, düchtigen Schwager tau kriegen, süll mi sühr angenehm sin. Ick biin ok nich bös, wenn Ji alltaufam noch heiraten würd't.“ —

Nu hadd min Badding aewer mit beide Händ'n in en Immenneft gräpen! Un nu würd em min Schanddat mit den richtigen Ogenwinkel un den richtigen Tungenlag up dat gründlichste bibröcht. Un de leßt Bers wir ümmer de Bersekerung: „Ut den Jungen ward nicks un kann nicks wardn!“

Min Badding makte ein sühr irnstes Gesicht un säd tau mi: „Kumm man mit tau Hus!“ Ick dacht nu bi mi: Glück und Glas, wie bald bricht das. Aewer hei säd tau sin zaustern Swestern un Swiegerinnen: „Dafz aus dem Jungen etwas wird, das laßt nur meine Sorge sein!“

Sei frög mi nu, wuriim ick dat dahn hadd. — Ick säd: „Großmudder möt doch ehr beiden Enkel glik leiw hewwen un nich eenen so dull vörtrecken vör den annern. Mi hett dat tau weh dahn, dat Better Korl en Heronsbrunnen kregen hett un ick nich.“ —

Dunn säd min leuwe Oll mit sinen goden Blick: „Wer langn lew't, lihrt öfter Ungerechtigkeiten in diss' Welt kennen. Dor möst Du Di ok mit awfennen. Du dörrst aewer nich mautwillig dat ruinieren, wat Di nich tauhüren deiht. Dauh dat nich wedder, un lat Di man hüt nahmiddag nich wedder seihn. Ick ward ut Dine Sporkass en Dahler nehmen un den'n min Mudder weddergeben, denn is de Schaden, den'n Du anricht heft, von Di ordnungsmäßig ok wedder betahlt worden. Argern ward Di dat wull, dat schad't Di aewer nicks!“ — Dormit leet hei mi lopen, haute mi also nich, wurför ick em hüt noch dankbor biin!

Dat dat klok dahn wir, wenn ick mi den Dag aewer en beten an de Sidhöll, sehg ick ok in. Ick bisöchte dorüim unsen Huswirt, den ollen Hameister, in sinen Stall. De oll Mann bidreiw as Nebengeschäft dat Anmalen von Grawwstein. Sei hadd grad een so'n Brett in de Mak un hadd mit wunner-schön Frakturschrift up dat Brett malt:

Hier ruhet in Gott dem Herrn:  
MICHEL KRISCHAN WAACK.

Nur allzufrüh trank  
er den bitteren . . . .

Bi „bittern“ wir de Sid tau Endn, un ick künn grad' noch den ollen Hameister klor maken, dat dat letzte Wurt up 'ne Sid ümmer mit en groten Bokstaben anfangen warden mößt, wat de olle Mann denn ok ännern ded, un irst up de annere Sid von dat Brett güng dat denn wider:

. . . . Kelch des Todes.

Dat wir mal wedder wat, dat müßt ick minen Vadding doch vertellen! Dei keem sülvst mit, sehg sick dat Spillwark mit eigen Ogen an un säd blots: „Ja, dat is sihr schön!“ —

„Ja“, säd de oll Hameister, „de Warmünner sünd mit min Grawwschriften ok sihr taufreden, ick nehm nu aewer ok all en Dahler för dat Stück.“ —

Aewer minen Ollen sin Gesicht huschte dat as Sünnenschin, wat mi an dissen Dag, wur ick sin Gerechtigkeit un Godheit so recht kennen lihrt hadd, durwelt freuen ded. —

Den annern Dag dankte ick minen Ollen nochmals von Harten, dat ick von em de verdeinten Prügel nich kregen hadd un versprök em, mi endlich tau betern un de dummen Streich laten tau wollen. Sei süll mi man erlauben, dat ick sülvst Großmudding den Dahler för den Heronsbrunnen henbringen dörf. Dat ded Vadding ok.

ICK hadd mi nich verrekent. Ick wüßt jo, dat dat Glas man viertig Schilling kost't hadd. Dor müßten för mi doch ümmer acht Schilling aewrig bliben, wenn't ok man von min eigen Geld wir. Min Glück wir aewer noch gröter: Großmudding leet mi den ganzen Dahler. Wat wir't 'ne Freud, sa ick minen Vadder dat vertellen ded! Ick säd: „Un denn kann ick Di ok noch 'ne lustig Geschicht vertellen, dei ick gisteren hört heww.“ —

„Wenn Du de Familiengeschichten mit de Tantens meinst“, säd min Vadder, „denn swieg man leiwere still, min Saehn. Ick kenn de Frugenslüd. Dei möten sick aww un tau üm nicks un wedder nicks de Woohrheit seggen. Sünnst bliben sei nich gesund. Mannslüd dauhn am besten, sick nich dortwischen tau steken, wenn sei nich den Schaden dorvon hewwen willen.“ —

„Ne, Vadding“, säd ick, „von Frugenslüd will ick Di ok gornicks vertellen, wat ick Di seggen will, is von Warmünner Jungs.“ —

„Na, denn legg man los, Jung!“ —

ICK vertellte nu: „Gisteren hadden sick twei Warmünner Jungs, Rorl Hamann

un Jochen Leppien, bannig vertür'nt. Korl säd tau Jochen: „Du büst 'n Schapskopp!“ Un Jochen antwort'ete: „Du büst en groten Esell“ un so flögen alle maeglichen Schimpwürd, dei sei sick an'n Kop smeten, man so hen un her.“ —

„Büst Du endlich tau Endn mit Din dumm Geschicht?“, säd min Vadder ungedüllig.

„Ne, aewer glik“, wir min Antwort, „dat best kümmt irst.“ Korl säd tau lezt tau Jochen: „Du büst noch dümmer as 'n Warmünner Badgast!“ Dunn wir Jochen aewer ganz still, so still, as hadd em een vör den Kopp slagen. Hei säd blots noch: „Segen Di kam ick doch nich mihr an, mit Würden nich, nu kriggst Du Schacht!“ — Un dunn hett hei em mächtig verprügelt.“ —

Min Badding füng an tau lachen un röp: „Schad, dat Du nich ok Din Deil dorvon awkregen heft, denn ick kann Dinen Fründ Korl gornich so unrecht geben. Woahrscheinlich heft Du de Warmünner Jungs mit Din unkloken Indianergeschichten futtern wullt, un sei hewwen nu den richtigen Sluß dorut trocken. Dat löst Du doch weiten, so'n dumm Streich, bi dei nich mal segelt un rodert ward un dei blots von Pandrotten utführt warden kaenen, warden bi ehr nich estimiert. Un nu möten all de Badgäst, ok dei, dei nich so dumm sünd as Du un Din Fründn, bi de Warmünner Jungs dorunner liden, wur sei Juch intaxiert hewwen!“ —





## „Blutige“ Rache.

**D**e Tid vergieng. De swart Panter un ick hadden uns so langsam nah de tweit Klass rinseeten, ja, wi wiren endlich ok all wat irnster un gesezter worden. As anwassen Sekundaners drögen wi de Naef' öfter all so hoch, dat dat bi Regenweder sin Not hadd, dat dat uns nich in de Naef' regent. De Eihers müßten uns all mit „Sie“ anreden, un mit de Slaeg tau uns' Awköhlung wir dat ok vörbi. Natürlich rokten wi männigmal ok all Zigarren, un wat för weck! Wi giengen nah de Danzstundn un drögen dat Poor Glacehandschen, dat wi hadden, alle Dag'. Wat argerten wi uns, as einmal up den Weg nah de Danzstundn en öller un grötter Schöler uns anulkte:

„Gott, wie fein un wichtig! Un in de Schaul un sünst so null un nichtig!“

Ja, 't wir argerlich, aewer wi strasten em mit Verachtung. Wider können wi jo leider nicks dorbi maken.

Von den armen Grizzlybären können wi nu leider nich seggen, dat hei sih vergnügt wir. Uns Fründ wir in Tertia leider sitten bleben. Sei wir Ostern nich mit versett't worden un dormit wir sin ganze Hoffnung, dat hei noch wider mit uns beiden tausam leben un warken künn, tau Schandn worden. Sei wir dorüm ümmer bannig falsch un schümte vör Wut. Ach, hadd hei Unkel Swarten, dei gegen sin Versetzung west wir, man en einzimal mit sin groten Tazn bearbeiten künn! Dat hadd hei gortau girn dahn! Aewer dat gieng jo nich von wegen de Schausubordinatschon, un denn wir Unkel Swart jo ok leider wenigstens duuwelt so stark as de Grizzlybär. Ne, gegen Unkel Swarten wir mit Gewalt nicks tau maken. Nich ümsünst säd hei ümmer stolz: „Wer mir mal ernstlich unter die Fäuste kommt, dem gnade Gott! Ich bin nicht umsonst eines Schmiedes Sohn und weiß zu hämmern!“ — Up de Universität hadden sei em dorüm ok den Spitznamen „Karl Martell, der Pauker“, geben.

Also de Bär grüwelte up Rachel! Wi warnten em, hei süll doch nich ümmer so'n grimmig Gesicht maken, wenn Unkel Swart sin Stundn geew. Hei süll ok sin Schülligkeit dauhn un mitlachen, wenn Unkel Swart versäuken ded, en Witß tau maken. Wenn dat Witßemaken Swarten ok meist vörbigelingen ded, so'n beten Lachen kost jo nicks. Dat woll de Bär aewer nich. Tau so'n Kruperie wir hei väl tau stolz, säd 'e.

So keem dat, dat de Bär ümmer Differenzen mit Swarten hadd, wurbi de Bär natürlich den Rörtsten trök. Hei kreeg nah wi vör schüllig un unschüllig sin Prügel, so dat hei oft vör Wut danzen ded. Un ümmer faster würd sin Sinnen un Denken up Rache, Rachel!

Wi blanke Sünnenschin süll dat up sin Gemäut, as hei sick sinen Plan endlich utklamüstert hadd! Up 'ne fine Ort un Wieß' wull hei Unkel Swarten anführen, hei süll sick mächtig verführen! Un alle Glieder süll de Scholmeister noch nah Johren bewern, wenn hei an den Bären denken ded!

Wurans hei dit anfangen wull, dorvon wull de Bär nich spreken. „Ick ward doch nich ihrer gakeln“, säd 'e, „ihrer dat Ei leggt is?“

Wi wüßten nu, dat de Bär sick mit Kleinigkeiten nich awgeew un rad'ten em aww, wat wi können: „Du warst relegiert“, säd ick, „leiw Grizzly. Nah Din Smüstern glöw ick, is dat, wat Du vörheßt, noch düller as dat mit den Keß', wat wi makt hewwen!“ Un ok de swart Panter rad'te aww: „Bär, Din Badder kriggt dat tau weiten, un dat is nich schön, wenn Du Di bi Din Ossen in'n schlechten Geruch setten deihst. Bär, Du settest Di Füß' in Dinen eigen Pelz. Dauh dat leiw nich, Grizzly!“ — Aewer de Bär säd: „Swart hett mi gistern irst wedder ungerecht prügelt. Hei mök en dummen Witß, un ick heww nu nich doraewer lacht, ne, en noch dümmeres Gesicht dortau makt, wat mi heil swor würd. As Swart mi nu ankeek, wat ick nich mitlachen wull mit de annern Jungens, heww ick em wedder ankeeken un mi en beten de Naes' tauhollen, wat Swarten bannig argert heft. Dunn wir dat Malür in'n Gangn, un blots Swarten sin Witß wir doran schuld! — Un nu will ick Juch wat seggen: Min Badder verreisst in de negsten Dag', un denn paßt up, denn dreih ick dat Ding! Mag denn dornah kamen, wat dor will! Hier in de drüdd Klass ahn Juch sitten will ick nich länger. Verlier ick min Spill mit Swarten, dat weit ick, ward ick von de Schol jag't. Dat schad't mi denn ok wider nicks. Denn ward ick

Vandmann un gah hier dicht bi de Stadt bi minen Unkel in de Pih. Denn rid' ick öfters middags bi de Schol vörbi und paß dat grad so aww, dat Unkel Swart ut de Husdör kümmt, kiek em denn von baden vont Pird fast an un grüß em nich.“ — Ick säd: „Dor makt Swart sick gornicks ut, hei knippt de Ogen tau un süht Di nich!“ —

Aewer all uns Reden hülp nich. Dat Schicksal müßt sinen Gang gahn. Wi kregen ok wider nicks tau weiten, de Bär säd blots: „Ji un noch väl anner ward't Juch 'n Puckel lachen, wenn de Spafz gelingen deiht.“ —

En poor Dag' naher güng dat richtig los, un ein Taufall woll, dat wi, de Panter un ick, dat ok mit awleben können. Uns' Pihrer wir nämlich krank, un nu hadden sei uns' Klass' mit Unkel Swarten sin Jungens tausamenkregen. Dat düert nich solang'n, dunn hadd de Bär mit sinen Nebenmann spraken un Unkel Swarten, dei em dat verbaden hadd, en freches Gesicht taumakt. Grizzly müßt nu natürlich wedder rutkamen un kreeg sin Schacht!

Unkel Swart wir in de leßt Tid wull väl inladen west, wat em swor in'n Magen leeg. Hei wir also sibr ungnädig un tau kräftig gymnastisch Oewungs sibr upleggt. De Stripps, dei hei den Bären nu hinnerwärts hentrecken ded, wiren nich von slechten Oellern!

Mit eenen Mal passierte dat Unglück! Grizzly schriete up, so dull as hei künn, un höll de beiden Händn vör den Kopp. Hei hadd sick vörher en beten Krid in de Händn makt un sehg nu nüsterbleik ut as de Dot.

De ganze Klass sprüing up, as hei sinen fürchterlichen Bärenschrie uttrumpeten ded. Un kiek! Dat schiere Blot löp up den Fautboden in de Klass lang un soväl, as wenn een dor 'ne ganz Winbuddel vull Blot hengaten hadd. Un dorbi schriegte Grizzly in den höchsten Diskant: „Herr Schwarz, Herr Schwarz, ick möt tau Hus, ick möt tau Hus, Sei hewwen mi dei grote Afterrader intweisslagen!“ —

Unkel Swart jagte noch twei Jungens mit, dei den Grizzly man jo fix nah Hus bringen süllen. Hei reep noch achter de drei her: „Wenn dat nich nödig is, brukst Du nich nah'n Dokter tau schicken!“ Dunn wir dat aewer ok ganz all mit em. Hei wir ganz verbaßt, föll man so hen up sinen Staubl un jappte nah Luft as 'n Karpen, dei ut 't Wader trocken ward. Irst würd hei witt, naher brun, un man ganz langsam kreeg hei de Luft wedder. De Jungs

müßten nu mit Poppier dat Blot so god as maeglich wegwischen un dat Poppier in'n Aben smieten un verbrennen, un dunn güng hei ahn langn Besinnen nah denn Direkter sin Stum'.

De Direkter keem gliek mit em trügg, sehg sick de Unglücksstäd' an un schüdd'te den Kopp. As de beiden wedder rutgahn wiren, hadden sei de Klassendör uplaten un so hürten wi den Direkter noch seggen: „Lieber Kollege, ich habe Ihnen das schon mehrere Male gesagt, Sie müssen sich mäßigen. Sie strafen zu eindringlich! Das kann die unangenehmsten Folgen für die Schule haben. Wenn die Herren vom Schulvorstand, von Rat und Bürgerschaft so etwas hören, so ist das bei Gehaltsaufbesserungen immer hinderlich und namentlich, wenn man abgeneigt ist, solche zu gewähren. Und wie unangenehm erst, wenn die Mütter der Kinder in ihren Kaffeekränzchen solche Fälle besprechen und vielleicht das blutbefleckte Zeug mitbringen! — Also, lieber Herr Kollege, ich bitte dringend darum, sehen Sie sich bei dem Strafen viel mehr vor, ich huldige überhaupt mehr der humanen Richtung! . . .“

Unkel Swart woll von den Direkter sin Ermahnungen aewer doch nich recht wat weiten. Sei säd: „Sie sagen wohl mehr human, lieber Herr Direktor. Gewiß haben Sie recht. Ich kann nur darauf antworten, daß ich die schwerste, widerhaarigste Klasse zu unterrichten habe. Quarta und Untertertia sind ja stets die Sorgenkinder der Schule gewesen. Die Jungen sind in diesem Alter wie die jungen Pferde, die erst eingefahren werden müssen. Läßt man die Zügel dabei nur etwas locker, dann keilen die Bengels gleich hinten und vorne aus. Und legt man gar die Peitsche fort, dann gehen die Racker durch, und bekömmmt man sie glücklich noch einigermassen heil in den Stall zurück, dann rebellieren sie jeden Augenblick, in dem sie nicht unter Aufsicht sind. Es ist auch kein Wunder, wenn ich nach der niederträchtigen Räseattacke auf mein friedliches Heim, worüber ich Ihnen ergebenst zu berichten mir kürzlich ja die Gelegenheit genommen habe, zurzeit etwas nervös und heftiger geworden bin, was ja sonst garnicht meine Weise ist und mir auch nicht liegt, die Bengels haben mir eben zu arg zugesetzt, ja“, säd hei, un de Wut keem wedder aewer em, „ich habe die Nase voll von der diesjährigen Klasse!“ —

As ick von de Käf' hüren ded (ick seet dicht bi de Dör) hadd ick mi binah verrad't: Ick fluster den Panter in't Uhr „Chimoteus, Chimoteus, denkst du der

Kraniche des Ibikus?“ — Aewer de Panter wir völ vernünftiger as ick, hei künn sick bitähmen. Sei keek mi schug un böf an un säd lif: „Wist Du gefälligt ruhig sin un Din Mul hollen!“ —

De Direkter aewer red'te noch ümmer up Unkel Swarten in. Ick hürte em seggen: „Kollege, das ist das stürmische junge Obotritenblut. Das verleugnet sich auch nicht in dem Nachwuchs. Die Jugend will austoben, und es ist mir längst bekannt, daß wir in der Schule nicht mit lauter Lämmern zu tun haben, es sind auch recht große Schafe dabei, ja sogar an Füchsen und Wölfen herrscht darin kein Mangel. —

Nun, hoffentlich wird der von Ihnen bestrafte Knabe nur sehr leicht blessiert sein und morgen wieder zur Schule kommen. Wenigstens wäre das sehr zu wünschen!“

Mit disse Würd giing de Direkter aw. — As Unkel Swart wedder in de Klass rinkeem, make he en sivr bidröw't Gesicht, dat reine Bleichgesicht, säd een von de Jungs. So hart hadd he den infamten Jung jo gornich prügeln wullt. Tau de Schölers säd he blot: „Es ist mir unmöglich, den Unterricht fortzusetzen.“

Mit'n Mal nehm de Sak 'ne anner Wennung. Lütt David Moses, dei den Bären sin Nahwer up de Bänk wir, spring up un säd: „Herr Schwarz, lieber Herr Schwarz, meinem Nachbarn ist gar nicht die Afterader gesprungen, die ist viel zu stark dazu. Er hat den Tabaksbeutel seines Vaters weggenommen, der ist aus Schweineblase. Den hatt er mit Schweineblut gefüllt, und der ist beim Schlagen geplatzt. Er hat es mir vorher erzählt, was er zu tun gedächte! Und ich kann ganz und gar kein Schweineblut sehen und riechen. Mein Vaterleben sagt, es wäre unrein und nicht koscher, und ich bin ganz schlecht und übel schon geworden. Kann ich nicht nach Hause gehen?“ —

De Stein, de Unkel Swarten nu von'n Harten föll, dat wir all mihr'n gadlichen Fessen. Sin Gesicht kreeg wedder Farw un Leben, un as de Wind löp he wedder hen nah den Direkter. —

David Moses, dei nich dicht hollen un den Bären verraden hadd, verspröken wi ne degte Jack vull Schacht, un dei hett he ok kregen. —

De Bär trök dat vör, nich wedder nah de Schaul tau kamen, he hadd all wat von Wegjagen tau hüren kregen, aewer dor make he sick nicks ut.



Sei hadd nu doch sinen Willen kregen, un wi hadden uns all fürchterlich lacht! —

Panter un ick giingen, as ick all seggt heww, in de Danzstundn. De Panter wir fixer as ick un hadd völ mihr Vergnügen dorvon as ick. Ick hadd bi de Francais', as de oll Danzlehrer kommandierte: „Messieurs, faites votre compliment!“ min Kompliment bi min lütt Dam' nah de verkehrte Sid makt, so dat sei min Achterdeil tau seihn kreeg. As ick nu minen Schaden insehg un wedder god maken wull, wiste sei mi stats ehr leiwes Gesicht ok den Rücken. Sei meinte, ick hadd minen Grufz mit Willen von de verkehrte Sid anbröcht. Ick klagte Panter min Leed: „Jung“, säd hei, „Jung, Du möst blots verstahn, Di bi de Damen in en betern Geruch tau setten. Denn kaenen sei nich wedderstahn un sünd netter as nett. Un denn möst Du ok en beten galant sin, wenn Du ehr de Blomen geben deihst, wie ick dat dauh, un mit so'n leiwlichen Ogenupslag seggen: Die Blume der Blume! Du wardst Dinen Spafz doran hewwen, wur sei rot warden. Sowat maegen sei all girn. Pafz mal up, tau den Awdanzball, dei nu jo ball is, will ick Di vörher en Schachtel vull Seipenodeur geben, dat is en ganz famosstes Pulwer, dat rückt tau wollgefällig, min Swester brukt dat ok ümmer. Dormit möst Du Di denn düchtig den Kopp waschen. Du fast mal seihn, dat helpt!“

De Awdanzball keem, un min Schachtel mit Seipenpulwer stünn up minen Waschdisch prat. Ick halte mi nu heit Water, un dat Waschen giing los. Ick nehm ne düchtig Hand vull von dat Pulwer un reew mi dat in de Hoor. Dat siing ok glik an tau riiken, binah as nah Kökerkätschen, un an tau schümen siing dat ok, nu nehm ick noch 'ne Hand vull, ick dacht, duwWelt hölt beter. Un wur duller ick waschen ded, desto mihr schüimte dat. Ick künn mi gornich bargaen vör Schum. Ick röp min Mudder, dat Mäten müßte en Emmer mit Water besorgen, un wi wüschun un wüschun, aewer mit de Seip in de Hoor woll dat kein Endn nehmen, de Kopp würd aewerhaupt nich wedder drög. Min Mudding säd: „Dat is man god, dat ick Di up den Baehn dunne all ornlich weck von Din Hoor utreten heww, sünst künnst Du woll noch en poor Dag' lang waschen, ihrer Du wedder drög achter de Uhren würdst.“ —

Na, drög bün ick den'n Abend nich wedder worden, un nah'n Awdanzball bün ick nich mihr henkamen. Ick nehm den Panter dissen Streich aewer, hei

hadd mi dat jo seggen müßt, dat ick man en ganz beten un nich 'ne ganz Hand  
vull Pulver in de Hoor wischen müßt. Wi verdrögen uns aewer ball wedder,  
en irnstliches Vertür'n wir twischen uns beid aewerhaupt jo nich maeglich.  
Leider müßten wi ball naher von eenanner Adschüß seggen. Wi keemen beid  
all tau Ostern in de Roopmannsliht, ick nah Rostock, de Panter nah  
Schwerin. —





## Abschied von den Panter un Unkel Swart. Schluß.

**A**dderseihn heww ick den Panter naher man noch eenmal in 'n Leben. Dat wir vör den groten Krieg 1870. De Panter hadd all deint un wir Untroffzier bi de Sweriner Jägers worden. As hei mi nah Hamburg schriben ded, süll dat nah Frankriek gahn. Sei keem as Juragier all en Dag ihrer nah Hamburg as de annern Jägers, un dunn dröpen wi uns in'n Allsterpavillon. De leiw gode Panter wull mi Adschüß seggen. Sei hadd swore Ahnungen un säd tau mi: „Von de Jagdgrünn'n, wo ick nu henkam, ward ick woll nich wedder trügg kamen. Ick ward ümmer, wenn dat losgeiht, ganz vörn an sin. Dat is nu mal min Natur so. Un wenn ick ok kein Blücher un ok kein Moltke biin, denn biin ick doch ok en Meckelsbörger, dei keinen grötern Stolz kennt, as för sin Vaderland tau starben! Säd nich oll Swart, den'n Du aewrigens grüßen kannst, wenn Du em seihn deihst: Mucius Scävola hadd dat ok dahn? Un, wenn Du minen Gruf bestellst, wenn Du hört hest, dat ick in de ewigen Jagdgrünnen introcken biin un dor den langen Slap dauh, ut den'n kein Minsch wedder upwakt, denn frag em, ob ick nu in sine Ogen ok en Patriot wir, maeglich is, dat hei dat denn taugiwwt.“

„Panter“, schriete ick, „min leiw, leiw Jung, Du kümmt säker wedder ut Frankriek trügg, heel un mit gesunne Knaken, si doch blot nich so trurig un red nich von Starben, dat snitt mi dörch dat Hart! Du büst jo min allerbest Fründ noch hüt un dissen Dag, eenen betern as Du heww ick nich un finn ick ok nich wedder. Ick kann un will Di nich verlieren.“ Mi würd doch so swor tau Mot, de Tranen keemen mi in de Ogen — un de Panter wischte sick ok mit sin Taschendok in't Gesicht rümme, besünn sick aewer rasch un röp: „Wat kamen sall, dat kümmt, ick biin nu Soldat un biin früher Indianer-Häuptling west, jammern dauh Bleichgesichter, aewer en Meckelsbörger Jung deiht dat nich!

Ich weet, min Ahnungen drapen meistens in — denkst Du noch an uns' Pistolenscheeten? Donn hadd ick, ihrer wi von de Jägers de vülen Schacht kreegen, ok all so'n böse Ahnung, dat mi den Dag noch Unannehmlichkeiten beegen würden, un ick weet, dat bi dissen Krieg noch vüle von uns ümt Leben kamen wardn un ick ok. Nu lat aewer man en gode Buddel Rotspon, orer ok twei, fleten, dei sall uns tau'n Abschied up anner Gedanken bringen. Wenn de Win ok nich von minen Vadder sinen Rüper Schröder makt is, so sall hei uns doch god smecken un uns den leßten Adschüß licht maken!" Wi güngen nu nah Franz Meyern sin Winstuw un driinken ne olle Buddel Bordeaux, aewer den Druck, den'n wi jeder up dat Hart hadden, würden wi doch nich los, un as de Buddel leddig wir, säd de Panter ganz lies tau mi: „Adschüß, min gode Jaguar, adschüß, min leiw oll Fründ, lew' woll un holl Di gesund un munter, vergät mi nich un giww mi noch eins Din Hand un grüß uns schönes Güstrow.“ Ihrer ick mi bisinnen künn, wir hei ok all weg. Ich müßt aewer noch en Ogenblick sitten bliwen, min Rinn bäwerte tau mächtig, un mine Knee deden dat ok.

Vergäten heww ick den Panter nich, un oft un girn denk ick an em un an min Jugendjohren trügg, denn Jugendfründschaften, dat heww ick all lang funnen, sünd de reinsten un hollen am längsten.

De Panter hett leider recht mit sin Ahnung hatt, bi Orleans is hei un ok de Grizzlybär follen. Beid hewwen sick dörch ehren Mot as Helden bewist.

\* \* \*

Unkel Swarten heww ick irst en poor Johr späder in Warmünd'n wedder tau seihn kregen, ick glöw, dat wir kort nah de Grünerjohren, so üm de Tid von 1874—1875 rüm. Mi föll in Warmünd'n en lüttes Boot up, dat von twee hübsche junge Damen rodert würd, un an't Roder sehg ick en groten ollen Herrn mit witte Hoor un en langen witten Backenbort, „de leibhaftige Neptun“, un dat wir Unkel Swart. As dat Boot gliiek naher fastmaken ded, red'te ick em an, säd em goden Dag un bestellte em den Gruß von den Panter. Hei freute sick sibr, dat dei noch an em dacht hadd, un säd tau mi: „Din Fründ Panter is ümmer en goden Bengel west un hett den Bewies liwert, dat hei dörch un dörch en goden Patrioten west is, indem hei heldenmäudig för sin Vaderland fochten hett un ok dorför storben is. Ok aewer Dinen annern

Fründ, den Grizzlybären will ick nicks mihr seggen, obchonst hei mi früher tau völ argert hett. Nahdräglich hett hei sin Schülligkeit vull un ganz dahn un is för sin Vaterland storben. Sei is ok en Patriot west un sall mi dat freun, wenn ick de beiden, dor ick ok aewer kort ower lang starben möt, in'n Himmel weddersehn dauh.“

„Oh, Unkel Swart“, säd ick, „wat willen Sei all an't Starben denken, Sei seihn noch so frisch ut un sünd noch so frisch!“ — „Ne, an't Dotblieben denk ick ok noch langn nich, so fix will ick von de Erd' keinen Abschied nehmen, ick bin jo ok irst knapp fiefunsaehtig Johr un betreck irst sit en poor Johr min wollverdeinte Panschon, ick hoff noch wenigstens twintig Johr tau leben tau Freud von Rat un Bürgerchaft. Un denn bin ick ok noch nich mal 100 Johr oft. Na, Du kannst mi man hüt abend bi Peter Jungmann bisöken. Dor kaenen wi tausam 'ne Buddel Rotspoon drinken un wider klaehnen. Nu möt ick nahn Middageeten, hier in Warmünd'n is man immer mächtig hungtig un döstig, dat möt de Seelust maken. Also kumm hüt abend so gegen Klock acht man hen.“

Unkel Swart wir all dor, as ick abends bi Jungmann ankeem. Sei seet allein an'n Disch in de Eck von de Stuw. Up'n Disch stünn all 'ne Buddel Rotwin un zwei Gläs'. Unkel Swart röp mi tau: „Sett Di hier man hen, min Jung, nu künnt wi jo gemütlich ünnern anner klaehnen, dat hewwen wi jo so lang'n nich dahn!“ „Jek heww man hört“, säd he tau mi, as ick mi dasset't hadd, „dat Du all vörn poor Johr sübstännig worden büst. Di sall dat jo recht god gahn. Nächst Gott un Din leiven Öllern heft Du dat ok woll bisonders mi tau verdanken, dat ut Di wat worden is. Hadd ick bi Di nich immer tau rechte Tid dat geile Holt wegsneden, denn haddst Du Di mit Din Knäp so utwussen, dat wohrschienlich en Luftikus ut Di worden wir. Gott si Dank is jo nu dat Segendeel mit Di de Fall, un dorüm kannst Du mi von nu an ok „Du“ nennen! Un nu willst wi anstöten un Broederschaft drinken.“ — Jek wir girn dormit inverstahn.

„Wi geiht Di dat denn ogenblicklich, Unkel Swart? Du heft upstunns woll wenig tau dauhn?“ frög ick. „Ach“, antwurt't hei, „dat höll ick woll ut. Am swerften föllt mi, dat ick wegen min Sicht so wenig Gymnastik driben kann. Mit de Wissenschaft ward ick noch immer licht fatig. Dat, wat een in

de Jugend liht hett, ward eenen in'n Öller nich swor. Ick les' jeden Dag min Zeitung un schriew för Zeitungs un Journale grad so väl, as ick mag un mi geföhl't.“ —

„Wuraewer schriuwst Du denn?“ frög ick wider.

„Ich schreibe anonym“, säd hei, „ich stänkere noch ein bißchen schriftlich. Un dei dat lesen, dei mag öfter woll de Näs jaeken, wenn min Schriewerie ok nich so dull rüken deiht, as dat früher bi Tuch in de viert' Klass stüink. Hauptsächlich so üm de Wihnachtid rüm wir dat nich uttauholen, denn üm de Tid hadd't Ji Tuch binah alltausam verstreten.“ —

„Wuraewer schriuwst Du denn anonym?“ frög ick wider.

„Je“, säd hei, „spräk aewer nich doraewer. Ick opfer min beten Kraft för minen Stand, för de meckelbörger Oberlehrers. Ick schriew aewer de jämmerlichen Gehaltsverhältnisse hier tau Landn. Dat makt mi en göttlich Vergnögen, wenn ick so aww un an in de Asch pusten kann un ward denn gewohr, wur dat hier un dor upblucken deiht in'n dütschen Waterland, so hell, dat ok nah Meckelborg en fründlich Schin von Freiheit un Glück raewerlichten deiht. O, wi sünd ok in Meckelborg all wider kamen, un wi kregen noch väl mihr döorchsett't, wenn noch ümmer mihr von uns' fixen Kirls nah Preußen un de Hansastäder utwannern deden. Dor warden de Pihlers jo väl bäter bitah't as bi uns. Un ick segg dorüm ümmer tau jeden jungen Kollegen: Der Prophet gilt nichts im Waterland, geht hinaus und lehrt alle Heiden. Bewerbt Euch um die guten Stellen auswärts! — Un dat glückt ehr ok meistens. Sei finnen nich blots god' Stellen, ne, uns' Landsliid sünd dor buten ok allerwegens god anschreiben! Sei sünd eben düchtige Kirls! — Je ja, je ja“, säd Unkel Swart un kneep de Ogen tau, „Ji Kopliid holt dat woll ut. Ji nehmt nie mihr, as Ji kriegen kaen't. Dat nennt Ji faste Pries' un reell! Dat verstaht Ji unner Hannel! Aewer de Köpers hewwt dat Bitahlen un den Schaden dorvon! Allens ward upstunds düerer, blot en sin Panschon stiggt nich mit. Mit de Gerechtigkeit up Irden is dat man swach bestellt. Ganz väl heww ick för den Handel aewerhaupt nich aewer.“ „Ja, Unkel Swart“, säd ick, üm man wat to seggen, „Roopmanns-God is Ebb un Flot, un dat Geld is nich so licht to verdeinen, as to verlieren, un Gold is nich allens, wat glänzt.“

„Ja, min Jung“, antwurt'te Swart wider, „dor heft Du recht, ick heww

dat för'n poor Johr mal süßost mit den Handel versöcht un will Di dat vertellen, worüm ick up den Handel so slecht tau spreken bin.

Loep dor in de Stadt so'n groten Slusuhr rüm, dei uns anschünnen ded, uns Industriepapiere, niege Ißenbahnaktien un annern Grünnerschund tau köpen. Wi künnten stats dreieinhalb Prozent, dei de Sporkassen man geben, denn säker teihn bet twintig Prozent mit uns' Kapital maken. Ja, Rauken! Verschiedene Fetthamels un ick ok, dei ick min poor Schilling dörrch geben von Privatstund' so swor verdeint heww, sünd denn ok gehörig dorbi rinfollen. Dat irste Johr hewwt wi 'ne grote Dividende kregen. Gott, wat wiren wi dunn all klok. Man naher geew dat aewerhaupt nicks wedder. Nu is Holland in Not. Wi hewwt dat in uns' Kass binah all tau 'ne richtige Ebb bröcht. Min schönen vierdusend Dahler sünd ganz futsch, un ick heww nu hierut de Eih trocken, dat bi dissen verdammten Danz üm den schnöden Mammon de Bankiers, de Banken un ehr Agenten de Böß un dat Publikum, dat ehr wat awkößt, de upsteten dummen Göl' west sünd. Himmel, Dunnerwetter, ick wull, dat de Düwel dat ganze Grünnersack halte! Din oll verstorben Vadder hadd doch Recht, wenn hei säd: „Schuster bleib bei Deinem Leisten“, un „Ut en Fixgeschäft würd ümmer bald en Wixgeschäft“, un dat hei froh wir, dat hei kein Kapitalien tau bigeben hadd, denn hei leggte all sin Geld in Freetmöbel an.“ — „Freetmöbel?“ frög ick, „wat hett min Vadder dormit seggen wolft!“ — „Je, dor hett hei Di un Din välen Swestern un Bröder mit meint!“ —

Nu lachten wi beid un drüngen uns' Buddel leddig. Taulezt müßt ick em noch verspreken, dat, wenn hei aewer kort orer lang starben süll, ick an sin Gräwwnis deilnehmen würd. För de välen Bemühungen, dei hei üm mi hatt hadd, meinte hei, wir dat min Schülligkeit. Ick süll dat aewer ok nich vergeten!

Ick versprök em denn ok, dat ick för den Fall, dat ick länger leben ded as hei, sinen Wunsch erfüllen wull. Un dat heww ick denn ok dahn, as hei nah ungefähr en Dußend Johr starben ded.

\* \* \*

Woll an föstig Johr liggt min glücklich Scholtid achterut. In de Scholen is dat mit de Johren ganz anners worden. De Schölers möten mihr arbeiten un lihren, seggen sei, dor ward völ mihr verlangt as früher. Ob't wohr is, kann ick nich weiten. Mi hewwen aewer ganz gesunne Jungens vertellt, sei hadden gorkein Eid mihr dumm Streiche tau maken. Un ick in min Öller mak ok nich girn mihr Dummheiten, wenn dat nich noch wedder een is, dat ick nu min Erinnerungen von früher, dei ick sogor noch'n beten utmalt heww, tau Papier bringen dauh. —

Wat ick in min Jungstid an de lütten Bagels un ehr Eier in dumme Sammelwut un Unverstand sünnigt heww, heww ick nu all sit Johren in min ollen Dagen wedder god tau maken versöcht. In minen Goren hewwen de lütten Bagels grote Plätz, wur sei säker ehr Nester bugen un ruhig rümslegen kaenen. Keiner dörfst ehr stü'rn. Ick heww mi so'n Ort Naturschutzpark, as de Lüüd dat nennen, anleggen künnt. Sei is twors nich völ gröter as en godes Duzend Morgen, aewer hei erfüllt sinen Zweck vullkamen. De välen ollen Böm, dat dichte Gebüsch un ok de Waterstellen dorin kamen de lütten Bagels god tau paß. De Hamburger Senat hett em mi in Swung bringen hulpen. Sei hett mi sinen Bagelwart, dei direkt bi den groten Bagelfründ Frihern von Berleppsch anliht worden is, länger as acht Dag' kostenfri aewerlaten. Un de Herr hett mihrere hunnert Bagelnester-Kasten twischen de Eeken un Böken un de annern Böm uphungen. Binah jede Bagelkasten ward in'n Frühjohr un Sommer von irgend en Bagelfamili biwahnt. Süüwst dicht an'n Hus', in de Eurbearböm, bugt de Tunkönig un de Hänfling. Un Nachtigallennester heww ick in weck Johren all mihr as en Duzend in de verschieden Gebüsche in minen Goren tellt. Rümmt de Winter, denn krupen mihrere hunnert Selgöschchen, Bokfinken, Rotkehlchen un anner Bagels dörch de Drahtnetzmaschen in de Fasanerien. Sei bruken dor kein Angst für Ratten, Itisse un Rotten tau hewwen un freeten dor mit Vergnügen de Fasanen dat Futter weg. De Tunkönig söcht sick in de Driewhüser girn 'ne warm Stell, bet dat Frühjohr kümmt un dat allgemein Nesterbugen wedder losgeiht. Denn heww ick min schönste Freud wedder, un ick kann nich warm genau jeden raden, dei dat nödig Terrain un de Lust dortau hett, sick ok so'n Anlagen tau'n Bagelschutz nah Berleppsche Manier antaulegen.

\* \* \*

So ännern sick mit de Johren de Minschen un ehr Ansichten, man ward völ ruhiger un verdräglicher un will girn wedder upbugen, wat man früher viellicht dalreten hett. Man giwot nah un swiggt leinwer still, as dat man Striet kriegt. Blot in een Sak verstah ick ok hüt noch keinen Spas. Ick kann dat nämlich dörchut nich verdrägen, wenn einer up min olles, godes Heimatland Meckelsborg stichelt un schimpt. Nochtan, wenn't een is, dei dat Land un de Minschen, dei dor wahren, gornich mal kennt un nich weit, wurvöl Glück un Tofreedenheit dor noch tau Hus is. Wenn ick sowat hür, denn denk ick ümmer, dat dat schad' is, dat so'n Stänker nich dat Glück hatt hett, Geographie orer Geschicht bi den verstorben Unkel Swart tau lihren. Dei hadd em woll mit sin Gymnastik de richtige Belihung un dat nödige Verständnis bibröcht un dat nich tau sinen Schaden. Dat freut mi mihr, as wenn mi einer 100 Dahler schenken süll (wat mi allerdings noch nich passiert is), wenn so'n Klokknacker mal de richtige Antwurt up sine fule Redensorten kriggt. Nülich heww ick mal dat Vergnügen hatt, dat tau hüren. Dat wir up den Kostocker Bahnhof. Reek dor middags ut dat Koupeefenster von den Berliner Snellstog son'n gesniegelten, pomadisierten Dandy, so een mit 'n Monocle in dat Og, so'n richtig blasierten Bengel, un röp lud: „He, he, Kolporteur! Ich wünsche zu kaufen Badeanzeiger von Warnemünde, Heiligendamm, Arendsee usw.“ De Zeitungshändler, en fründlich Meckelsbörger von binah dörting Johr, makte sick ok de Müäh, söchte 'n poor Bläder ut sinen Vörrat rut un geew em de Dinger hen. Sei kreeg de Anzeigers aewer glik wedder trügg mit de Würd: „Die Dinger kann ich nicht gebrauchen. Die Zeitungen sind nicht amtlich, es fehlt das Wappen mit dem Ochsenkopf darauf!“

„Ja“, säd de Kolporteur, „dorm hewwen sei woll Recht, Badeanzeigers mit 'n Ossenköpp giwot dat hier nich. Wenn Sei aewer abslut den Ossenköpp up dat Blatt seihn willen, denn nehmen S' man ehr eigen Photographie un backen sei up den Anzeiger. Orer kiken S' man in 'n Speigel, denn kriegen Sei furts en echten Ossenköpp tau seihn un bruken nich irst in dat meckelsbörger Wappen dornah tau söken. Un nu verköp ick Sei aewerhaupt kein Anzeigers mihr! Hewwen sei mi verstahn, orer willen Sei jünst noch wat? Wenn Sei hier upn Bahnhof blots aewer Meckelsborg lostrecken, mi Arbeit maken un utzen willen, denn kaenen wi uns hier utspreken! Stigen Sei man ut, Sei kaenen sick wat biseihn, wat Sei woll nich so ball wedder vergeten warden!“ —

„Bravo“, röpen wi annern in den Iserbahnwagen alltaufamen un lachten uns düchtig. Dat hadd hei em aewer god geben! In'n Uemseihn hadden wi den Mann all sin Zeitungs un Bläder awwköfft, denn Schaden süll hei nich dorvon hewwen, ne, ganz un gornich!

De Dandy aewer verswünn, as wir hei wegweiht, nah de anner Sid von den Wagen un leet nicks mihr von sick hören un seihn.

Ich mügg wünschen, dat jedwerein, dei mit slichte Wißen un dämlich Redensorten aewer uns' leiw Meckelborg stänkert, up jüst so'n Ort tau Hus bröcht würd! Dat wir em recht gesund, und hei würd sick dat för de Tawkunft marken. —



Übersetzungsrecht  
vorbehalten.

Ich säd: „Badding, dat heww ick all up min Stuw“. —

„Du verdammte Bengel, denn heft Du woll den Upsatz awschreiben?“ —

„Ne, ganz nich, Badding, de Fehlers heww ick allein makt. Ich wull den Stoff blots tau min wissenschaftlich Utbildung bruken. Ich heww man hört, de studierten Herren, dei ehren Dokter maken, dat oft ok so anfangen!“

Bautz, bautz, dor hadd ick 'n poor Uhrfigen weg, dei 'n ganz wiren, as min Arbeit, aewer dormit wir de Sak denn ok ut de

De Ferien fungen an, un Badding reiste richtig aww Spälkumpanen tau un tau glücklich. Wat hadden wi nich de Hundsdaysferien utheekt un bespraken, dor wir jo Wi wiren wedder drei Mann hoch: Gustav oter „der der Delewaren, Robert oter „der Grizzlybär“, Siouxindianer un ick „der flinke Jaguar“, Häuptling m. En nettes Kleverblatt! Min Mudder säd blots 'n tau uns.

Dat makte uns wider kein So aewer anner Saken nah. Wat hadd ick nich all allens ut Stieglitzennest mit Jungen. D god hewwen, denn wi makten aww, dat sei mit de O jüllen. In de Köwerdannen wüßt ick wider ein Buntspecht de swart Panter hadd en Ratteekernest mit Jungn utfünnig en natürlich ok utnahmen warden, un de Grizzlybär hadd mit Jungen funnen, dei wullten wi dat Fläuten lihren. Dat noch min Geheimnis. Ich hadd mi nämlich för en poor vor olle Reiterpistolen inschutert. Dormit wullten wi uns sheiten.

Morgens süll dat losgahn. Wie künnten kum dat Dag- De Bodderbröd un vör allen de Bliekugeln, dei wi uns Fensterblie un olle Stiegbaegel gaten hadden, wiren inpackt un — dat nah dat Buntspechtneft.

Dat leeg nich sihr hoch. So'n föfteihn bet twintig Faut aewer de Jrd'. k kladderte nu rup un wull mi de Jungen ut dat Nest halen. Dat Ding wir in so'n Knastlock. Ich künn ganz god rinkiken, de lütten Spechte hadden all Feddern un wiren alltausam tau Hus. De swart Panter hadd middewil den Zigarettenkasten in Ordnung bröcht, wur de Jungen inspunnt warden jüllen. Ich